

Mechernicher Anzeiger

Tageblatt und Volkszeitung für die Eifel

Samstag, 26. Juli 1930

Nr. 160 :-: 8. Jahrgang

10 Pfennig

Erscheint wöchentlich 6 mal außer feiertags. Bezugspreis 1.80 Mk. für den Monat, einsch. Botenlohn. Zahler in zwei Raten am 1. und 15. des Monats. Bei Sitzungen Infolge Abwesen. Gewalt keine Ersatzansprüche. Bestellungen jederzeit durch die Post oder unsere Boten. Druck und Verlag Kory Nachf. Inh.: Johann Eichen, Mechernich. Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Ignaz Schmitz, Mechernich.



Anzeigenkosten: 1-paltige mm-Zelle 10 Pfg. Schluß der Aufnahme 9.30 Uhr. Für Er-scheinungstag und Platz keine Gewähr. Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Wirtschaft Kultur - Leben. Die Frau und ihre Welt. Unsere täglichen Fragen. Der Sonntag Schriftleitung und Geschäftstabelle Mechernich Bahnstraße 46b Fernsprecher Mechernich 43 Bankverbindung Kreissparkasse Mechernich.

Im Zeichen der Wahl.

Verbot des bewaffneten Auftretens politischer Verbände.

Die Waffennotverordnung in Kraft!

Am 25. Juli wird unter dem 25. Juli mitgeteilt: Infolge der Auflösung des Reichstages konnte das in Vorbereitung befindliche Gesetz wegen Waffenmißbrauchs nicht mehr eingebracht werden. Da das bewaffnete Auftreten von Organisationen radikaler Parteien in der letzten Zeit eher zugenommen hat und zu befürchten ist, daß dadurch der friedliche Verlauf der Wahlen bedroht werden könnte, so hat der Reichspräsident auf Grund von Artikel 48 der Reichsverfassung als Verordnung in Kraft gesetzt. Die Verordnung ist bis zum 1. April 1931 befristet und soll nach erfolgter Neuwahl unverzüglich dem Reichstag als Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die Verordnung bezieht sich auf das unbefugte Führen von Hand- und Stoßwaffen mit Gefängnis bis zu einem Jahr, an dessen Stelle beim Vorliegen mildernder Umstände Geldstrafen treten können. Der Kern der Verordnung ist jedoch eine weitere Sonderverordnung, die sich gegen das bewaffnete Auftreten politischer Verbände richtet. Der gemeinschaftlich mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Das Wesentliche dieser Sonderverordnung gegen das bewaffnete Demonstrieren besteht darin, daß sie nicht nur für Hand- und Stoßwaffen, sondern für alle Waffen gilt und daß die in ihr angedrohte Gefängnisstrafe nicht in Geldstrafe umgewandelt werden kann, so daß Zuchthausstrafen dieser Art tatsächlich mit Freiheitsstrafe geahndet werden müssen.

Die Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung gegen Waffenmißbrauch hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet befohlen:

§ 1. Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines betrieblichen Bestandes eine Waffe führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Hand- oder Stoßwaffen Verletzungen beizubringen (Hand- oder Stoßwaffe) wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mildernde Umstände vorliegen, mit Geldstrafe bestraft.

2. Neben der Strafe kann die Waffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehört, eingezogen werden. Ist die Verfolgung oder Beurteilung einer bestimmten Person nicht durchführbar, so kann auf die Eingezugung der Waffe selbständig erkannt werden.

§ 2. § 1 findet keine Anwendung auf: 1. Personen, die kraft ihres öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses zum Führen von Hand- oder Stoßwaffen berechtigt sind, innerhalb der Grenzen dieser Berechtigung.

2. Personen, die beruflich Hand- oder Stoßwaffen bei Ausübung des Berufs und auf den dazu gehörigen Hin- und Rückwegen.

3. Personen, die zum Führen von Hand- oder Stoßwaffen befähigt sind. Die behördliche Ermächtigung wird von der zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle mit Wirkung für ihren Amtsbezirk oder Teile davon allgemein oder für bestimmte zu bezeichnende Anlässe erteilt.

4. Inhaber von Jagdschein eines deutschen Landes auf der Jagd und beim Jagdschuß, sowie auf den dazu gehörigen Hin- und Rückwegen.

§ 3. Wer gemeinschaftlich mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Neben der Strafe kann die Waffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehört, eingezogen werden. Ist die Verfolgung oder Beurteilung einer bestimmten Person nicht durchführbar, so kann auf die Eingezugung der Waffe selbständig erkannt werden.

Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf Personen, die kraft ihres öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses zum Führen von Waffen berechtigt sind, innerhalb der Grenzen dieser Berechtigung.

§ 4. Sofern diese Verordnung nicht vorher aufgehoben wird, tritt sie mit dem 1. April 1931 außer Kraft.

Der Reichspräsident, gen.: von Hindenburg.
Der Reichspräsident, gen.: Wirth.

Die Gruppierung der Rechten.

Die Deutschnationale Volkspartei hat einen Vorsprung vor den neu gebildeten Gruppen, die aus der Partei entstanden sind. In den Ortsgruppen der Partei sind mit geringen Einschränkungen auf die Seite Jugenbergs gestellt. Es bemüht sich, was Jugenberg einem Berliner Journalisten am Tage der Reichstagsauflösung versicherte: Neue Männer werden als Kandidaten erscheinen, neue Köpfe sollen durch die Deutschnationalen ins Parlament gebracht werden. Das ist schon dadurch erforderlich, da die Mehrzahl der alten Abgeordneten aus der Partei ausgeschieden ist und die übriggebliebenen keine sonderliche Zugkraft aufweisen.

Inzwischen haben sich, wie bekannt, nun die Gruppe Treutmann und Bestarp zu der konservativen Volkspartei vereinigt. Führer ist Treutmann geworden. In der neuen Partei sind von vornherein zwei Gegenströmungen festzustellen. Während Graf Bestarp die Monarchie vertritt, ist Treutmann für eine nationale Republik. Man wird von der neuen Partei weder die Betonung des einen noch des anderen hören, da diese Gegensätze nicht in Erscheinung treten sollen. Aber sie hat sich eine ganz neue Organisation zu schaffen, also eine Wahlarbeit zu bewältigen, die nicht leicht ist. Ebenfalls stehen sich die Deutschnationale Volkspartei und die konservative Volkspartei scharf gegenüber. Das sind indessen nicht die einzigen Parteien der Rechten, die um die Gunst der Wähler buhlen müssen. Als die Aufspaltung von der Jugenberg-Partei kam, fanden sich nicht alle Abgeordneten unter der Führung Treutmanns zusammen. Es bildeten sich Gruppen, die zwar eine Fraktionsgemeinschaft eingehen, aber selbständig sein wollen. Schlangenschilling schloß sich zu den Christlich-Sozialen Bayern, Wamm und Reudell zu den Christlich-Sozialen. Die Christlich-Sozialen haben sich an die neue Partei nicht angeschlossen, sondern sind mit dem Christlichen Volksdienst eine Gemeinschaft eingegangen, während die Christlich-nationale Bayern- und Landvolkpartei eine Abmachung mit dem Landbund getroffen hat, der von Schiele geführt wird. Der Landbund wird also die Bayern und Landwirte überhaupt zu werden suchen. Der Christliche Volksdienst wird allein in die Wahl gehen, und daneben wird, selbstverständlich alle gegen Jugenberg, die neue konservative Volkspartei auftreten. Nun laßen zwischen diesen drei Parteien oder Richtungen, da der Landbund keine offizielle Partei sein will, bestimmte Querverbindungen, über die man noch keine Klarheit erlangt hat. Sie sollen aber, wie uns ein Berliner Mitarbeiter schreibt, dahin gehen, daß die konservative Volkspartei und die Christlich-Sozialen als Christlicher Volksdienst in den Städten Boden zu lassen versuchen, während dem Landbund und den Christlich-nationalen Bayern das Land vorbehalten bleibt.

Soweit nun die Deutsche Volkspartei auch bemüht ist, die übrigen Mittelparteien, die Demokraten und die Wirtschaftspartei unter einen Hut zu bringen, nach den Versicherungen der Führer dieser Parteien erscheint es ausgeschlossen, daß ein gemeinsames Vorgehen der drei Parteien möglich wird. Ganz ausgeschlossen erscheint die Vermählung oder eine Verschmelzung. Selbst die Querverbindungen zwischen diesen Parteien werden kaum so weitreichend sein, daß sie rechten Wert erhalten.

Spitzenkandidaturen der Demokraten.

Die Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei erörtern in einer Sitzung im Reichstag am Freitagvormittag das taktische Vorgehen der Partei im Wahlkampf und die Spitzenkandidaturen in den einzelnen Wahlkreisen. An sicherer Stelle werden, wie das Nachrichtenbüro des DDD, hört u. a. kandidieren: Minister a. D. Koch im Wahlkreis Weiser-Gms, Staatssekretär a. D. Weyer in Berlin, Dr. Heuß in Württemberg, Dr. Rühl. An der Spitze der Reichsliste stehen Frau Ministerialrat Dr. Däumler und Lemmer.

Wahlarbeit in Reichstagsfraktionszimmern.

Eine Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei wurde durch ein Referat des Parteivorsitzenden Dr. Jugenberg eingeleitet, bei der Stellung der Partei im zukünftigen Wahlkampf behandelte. Die Partei, so führte er aus, habe sich zurückgefunden zu ihren ursprünglichen Grundlagen.

Anschließend daran schilderte Dr. Oberhofen die Vorgänge im Reichstag und den Kampf gegen die Regierung Brüning. Er kritisierte das Verhalten der Bestarpgruppe, die durch ihre Haltung die großen Möglichkeiten deutschnationalen Einwirkens auf die Regierung verschlagen habe. Weil Brüning überzeugt gewesen sei, daß ihm ein großer Teil der deutschnationalen Fraktion zur Verfügung stehe, sei er nicht auf die Vorschläge der deutschnationalen Führung einge-

Wieder gespannte Lage in Ägypten.



Wiamara, ein Führer der Wafd-Partei, vor der Demonstration in Kairo, bei der er schwer verwundet wurde.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ meldet aus Alexandria: Aus bestunterrichteter Quelle verlautet, daß die Wafd-Partei in einer Geheim Sitzung in Kairo Beschlüsse habe, dem König Fuad und der Regierung Elby Wafsch Trost zu bieten und in Kairo eine Parliaments-Sitzung abzuhalten. Diese Sitzung soll außerhalb des Parlamentsgebäudes stattfinden. Die Regierung werde alle unternehmenden Maßnahmen ergreifen, um die Sitzung zu verhindern, und es bestehe die ernste Gefahr eines Zusammenstoßes. Die Regierung sei auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Kairo sei mit Truppen gesättigt und die Regierung werde die Wafd-Partei für alle organisierten Ausschreitungen verantwortlich machen und die Wafd-Führer gerichtlich belangen. Dem Korrespondenten zufolge ist die Bevölkerung von Alexandria nervös und besorgt. Überall herrsche die gespannte Atmosphäre des Krieges, Sowohl die Geschäfte der Eingeborenen, als auch der Ausländer seien vollkommen lahmgelegt.

gungen. Die dauernden Sonderführungen der Gruppe Bestarp hätten zu unerträglichen Zuständen in der Fraktion geführt. Wie sehr diese Konspirationen auch heute noch weitergingen zeige folgender Brief, den der ausgeschiedene Graf Wiamara an verschiedene Mitglieder des deutschnationalen Parteivorstandes geschickt habe: „Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch an mich herangetreten, vor der Parteivorstandssitzung noch einige Informationen zu geben. Zu diesem Zweck schreibe ich Ihnen am Donnerstag, 24. Juli, morgens 9 Uhr, pünktlich im Kasino Pariser Platz 3a sehr gern zur Verfügung.“ Der Brief sei eine natürliche Folge des Verhaltens der Gruppe Bestarp gewesen.

Dann sprach Stubbendorf über die Agrarfrage und über die Forderungen der Deutschnationalen für eine Erneuerung der Landwirtschaft.

Die Deutsche Volkspartei habe ihre Parteibasis auf dem ganzen Reich zusammenberufen, um die wichtigsten Fragen des Wahlkampfes mit ihnen zu erörtern. Die Sitzung fand im Reichstagsgebäude statt.

Tagung der Ciamac in Paris.

Unter starker Beteiligung sämtlicher der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Kriegsoffer und Kriegsteilnehmer (Ciamac) angehörenden Verbände wurde in der Sitzung am Freitag der 26. Juli in Paris der Ciamac-Kongress eröffnet. Nachdem der Präsident der Ciamac, Karlotta-Polen, die Sitzung eröffnet hatte, folgten die Begrüßungsansprachen. Der Ciamac-Kongress wird in Paris am 27. Juli, morgens 9 Uhr, pünktlich im Kasino Pariser Platz 3a sehr gern zur Verfügung. Der Brief sei eine natürliche Folge des Verhaltens der Gruppe Bestarp gewesen.

Des Reichspräsidenten Dank an das Rheinland.

Reichspräsident von Hindenburg hat anlässlich der Beendigung seiner Reise durch das befreite rheinische Gebiet folgendes Schreiben an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, gerichtet:

„Wieder nach Berlin zurückgekehrt, möchte ich Ihnen persönlich und den Ihnen unterstellten preussischen Behörden von ganzem Herzen danken für die große Mithilfe, die Sie sich aus Anlaß der Befreiungsfeier und meiner Anwesenheit in der Rheinprovinz unterzogen haben. Gleichzeitig bitte ich Sie, der Bevölkerung der Rheinprovinz, die mich allenthalben so herzlich begrüßt hat, meinen aufrichtigen Dank für alle Zeichen freundlicher Gesinnung mitteilen zu wollen. Die festlichen Tage haben leider einen erschütternden Abschluß gefunden. Aber dennoch möchte ich nicht unterlassen, allen denen, die ihre Treue zum Staat und Reich in so freundlicher Weise bekundeten und mich so herzlich begrüßt haben, zu sagen, wie mich das alles erfreut und meinem alten Herzen wohlgeht hat.“

Vom Reichspräsidenten ist beim Oberbürgermeister von Koblenz, Dr. Ruffell, folgendes Schreiben eingegangen:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Noch sehe ich unter dem Eindruck des großen Unglücks, das die Stadt und die Bevölkerung von Koblenz betroffen und die erhebende Rheinlandbefreiungsfeier so schmerzlich abgeschlossen hat. Dennoch drängt es mich, Ihnen selbst, der Stadt Koblenz und allen Bürgern und Bürgerinnen zu danken für die so zahlreichen Zeichen freundlicher Gesinnung, die ich während meiner Anwesenheit in Koblenz überall fand und die mich hocherfreut haben. Wägen die schweren Wunden, die über Koblenz wohnen, bald wieder schweren Tagen Platz machen, und mögen Ihrer Stadt um allen, die darin leben, bald wieder glücklichere Zeiten beschieden sein. Mit diesem Wunsch und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener (gez.) von Hindenburg, Ehrenbürger der Stadt Koblenz.“

Boykott deutscher Waren in Holland.

Aus Kreisen bedeutender niederländischer Großhandels-häuser wird in einer weisf. Korrespondenz auf die Auswirkungen des von dem niederländischen Rollerei-Zentralverband organisierten Boykotts deutscher Waren hingewiesen. Die Boykottaktion soll nicht nur landwirtschaftliche Bedarfsartikel, sondern sämtliche deutschen Waren bis zu pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln umfassen. Auch der niederländische Staat und die Gemeindeverwaltungen sollen aufgefordert werden, keine Aufträge mehr an deutsche Firmen zu vergeben, solange die Reichsregierung unter dem Druck der deutschen Agrarier die Einfuhr niederländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland durch schubhinderliche Maßnahmen zu unterbinden sucht.

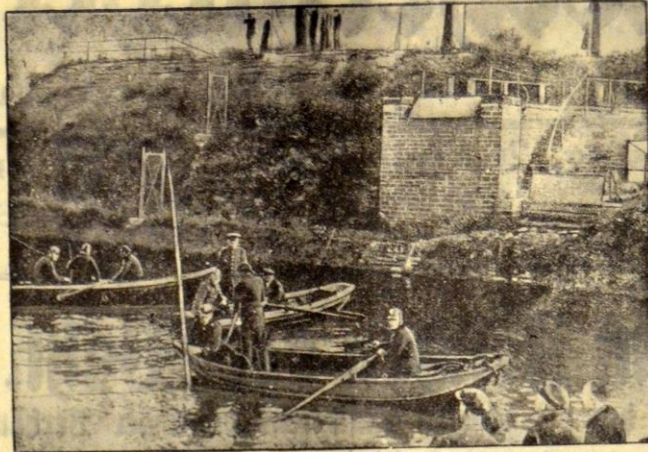
Die offenbar durch 3-Parteien ermöglichte Bekanntheit der deutsch-niederländischen Agrarvereinbarung hat in den Niederlanden wie eine Bombe eingeschlagen. Der Allgemeine Niederländische Rollereiverband erfährt folgendes über den deutsch-niederländischen Rollereipakt: Deutschland verpflichtet sich, jährlich 8 Mill. Kg. Butter und 3 Mill. Kg. Käse von Finnland zu beziehen. Für je 100 Kg. Butter, die Deutschland weniger abnimmt, müssen circa 19.— RM. und für je 100 Kg. Käse, die weniger bezogen werden, etwa 6.— RM. an Finnland gezahlt werden. Die Vereinbarung gilt für den Zeitraum von 7 Jahren. Die Preisfestsetzung erfolgt auf Basis der Berliner, Kopenhagener, Londoner und Kemperner Rollereipakte. Von deutscher Seite wurde für die Abmilderung des deutsch-niederländischen Rollereipaktes die Butter- und Käse-Einfuhrzollfreiheit, an deren Spitze Vollzucht von Armin steht, gegriindet. Die Durchführung der Vereinbarung sichert Finnland eine 50prozentige Steigerung seiner Butter- und eine 50prozentige Steigerung der Käse-Einfuhr gegenüber dem Jahre 1929 nach Deutschland. Auf diese Weise, so erklärt der niederländische Rollereiverband, umgeht Deutschland die Meißelbrennungs-Kontingente des deutsch-niederländischen Handelsvertrages. Bekanntlich wurde der deutsche Buttereinfuhrzoll von 27,50 RM. auf 50.— RM. erhöht.

Nach einer Erklärung des Generalsekretärs des niederländischen Rollerei-Zentralverbandes, Geluf, ist Holland Deutschlands größter Abnehmer. Im Jahre 1929 wurden Waren im Werte von 1355 Millionen RM. von Deutschland nach Holland eingeführt, wofür Holland nach Deutschland Waren im Werte von nur 701 Mill. RM. ausfuhr. Holland sei also ein weit besserer Kunde von Deutschland, als Deutschland von Holland. Dieser Umstand milde bei der Bewertung der Motive der Boykottaktion gegen deutsche Waren in der deutschen öffentlichen Meinung in vollem Umfange bewertet werden. Geluf teilte weiter mit, daß weltbekannte deutsche Firmen Verständnis für die niederländischen Gegenmaßnahmen aufbringen und die Forderung gegeben hätten, ernste Vorkehrungen bei der Reichsregierung zu erheben. Aus allen Kreisen der niederländischen Wirtschaft habe der niederländische Rollereiverband Sympathiebeziehungen seiner Aktion erhalten. Im Übrigen verwies Geluf darauf, daß das niederländische Beispiel vorwiegend auch in anderen Ländern Schule machen werde. „Allgemein Handelsblatt“ weist darauf hin, daß die niederländische Einfuhr deutscher Waren im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als 15 Prozent gestiegen ist und daß von der gesamten deutschen Ausfuhr im Jahre 1929 im Gesamtumfange von 9924 Mill. RM. nicht weniger als 1355 Mill. RM. auf Holland und nur 991 Mill. RM. auf England und 935 Mill. RM. auf Amerika entfielen. Der niederländische Rollereiverband beabsichtigt, Plakate mit folgender Aufschrift zu verbreiten: Sagt dem Vertreter Eurer deutschen Lieferanten, er möge Eure Tür meiden, solange Deutschland die Einfuhr niederländischer Waren droffelt!

Stellung der Berliner Steuerzuschläge durch den Oberpräsidenten.

Auf Grund des § 10 des Kommunalabgabengesetzes hat der Oberpräsident folgende Steuerzuschläge für Berlin festgestellt: Grundvermögenssteuer 275 Prozent, Gewerbesteuer 110 Prozent, Lohnsummensteuer 1250 Prozent. Diese Steuerzuschläge sind mit Ausnahme bei der Gewerbesteuer, die der Magistrat zuletzt auf 585 Prozent erhöhen wollte, höher als die von den Stadtverordneten abgelehnten Vorschläge des Magistrats. Die Erhöhung der Grundvermögenssteuer sieht

Die Bergung bei Koblenz.



Die Bergungsarbeiten im Rüheler Hafen wurden emsig fortgesetzt. Weitere Leichen sind aber nicht gefunden worden. Bei den zufälligen Stellen ist man nunmehr der Ansicht, daß nach dem Ergebnis der Nachforschungen kaum mehr als die 37 Opfer, die bereits geborgen wurden, zu beklagen seien, zurückgenommen werden, aber erledigt sind.

und daß die Vermisstenanzeigen im Laufe der nächsten Tage zurückgenommen werden. Es stellt sich heraus, daß ein Teil der Vermisstenmeldungen schon aus der Zeit vor dem Unglück stammen; auch dürfte ein Teil der Vermisstenmeldungen zu denen gehören, die erfahrungsgemäß häufig nicht wieder

Italiens Unglückstage.

Immer mehr Opfer des Erdbebens und der Wirbelstürme

Italiens Unglückstage. 3000 Tote im Erdbebengebiet.

Die letzten in Rom eingegangenen Meldungen aus dem Erdbebengebiet lassen darauf schließen, daß die Zahl der Toten sich auf ungefähr 3000 beläuft. Es ist aber immer noch nicht zu übersehen, ob es bei dieser Zahl bleiben wird, solange die Trümmer nicht aufgeräumt sind und nicht festgestellt worden ist, wieviele Leichen unter den eingestürzten Häusern gefunden sind. In den Krankenhäusern sind inzwischen viele Verletzte gestorben. Mit einem Sonderzug trafen in Foggia die aus dem schwer beschädigten Gegend in Melfi stammenden Überlebenden Gefangenen, im ganzen 80, ein.

Wie eine völlig zerstörte Stadt ...!

Die Berichte der römischen Blätter geben ein Bild von der eingeleiteten Hilfsaktion, für die die einzelnen Heeresverbände mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Menschenkräften herangezogen worden sind. Nicht weniger als 60 000 Ueberlebende müssen im Hauptbebengebiet untergebracht, verbunden, versorgt und mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Militärambulanz und Hilfsstationen wurden eingerichtet. Medikamente aller Art in großen Mengen herbeigeschafft. Den traurigen Anblick bietet Melfi, das ganz wie eine völlig zerstörte Stadt hinter einer Kampffront aussieht. Bis jetzt sind 150 Leichen im Dom von Melfi eingetraget und zur Bestattung freigegeben worden. Da der Friedhof von Melfi die Toten nicht fassen kann, mußte ein Zug mit der traurigen Last von 300 Toten nach Potenza geleitet werden. Man fürchtet, daß aus den Trümmern, besonders in den bis jetzt nur schwer zugänglichen Dörfern, noch eine erhebliche Anzahl von weiteren Opfern geborgen

werden muß. Aus allen Gemeinden wird gemeldet, daß 3 Häuser, soweit sie dem Erdbeben nicht sofort zum Opfer gefallen sind, vielfach von Einsturzgefahr bedroht und fast unbenutzbar sind. Auffallend viele Kirchen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Verheerende Folgen des Wirbelsturms in Nord-Italien.

Ueber die verheerenden Folgen des Wirbelsturms treffen aus Nord-Italien ergänzende Meldungen ein, nach denen zwischen Montebelluna und Treviso eine Reihe von Dörfern schwer mitgenommen wurde. Einige von ihnen, die erst nach dem Kriege wieder aufgebaut wurden, sind in Trümmerhaufen verwandelt. Jahrhunderte alte Plantagen wurden von dem Wirbelsturm enturzelt, Telegraphenstangen wie Strohhalme umgestürzt, Häuser abgedeckt und umgeworfen. Unter der Bevölkerung verbreitete sich eine immer steigende Panik. Besonders gelitten haben die Vorstädte von Treviso, wo 40 Holzhäuser, die noch vom Kriege übrig geblieben waren, vollständig dem Erdboden gleich gemacht wurden. Eine Seidenweberei wurde völlig abgedeckt und die Maschinen vom Wirbelsturm in Ru zum Stillstand gebracht. Im ganzen werden über 22 Tote und 100 Verletzte gemeldet. Circa 200 Häuser sind zerstört. Zurzeit wird an der Bergung der Leichen und an der Wiederherstellung der elektrischen Leitungen und Telegraphendrähte gearbeitet.

Aus dem Dolomitengebiet werden ebenfalls schwere Stürme gemeldet, die von heftigen Hagelstößen und Schneefällen begleitet waren. Die Gebirgsflüsse führen alle hoch Wasser und es besteht Ueberschwemmungsgefahr. Auch die Gisch ist bedenklich gestiegen.

automatisch eine durchschnittliche Mietsoversteuerung um 3 Prozent nach sich.

Die russisch-amerikanische Spannung. — Zurückziehung russischer Aufträge in Amerika.

Im Zusammenhang mit der Spannung, die zwischen der sowjet-russischen Handelsgesellschaft „Amorg“ in Newyork und den amerikanischen Behörden entstanden ist, hat das Handelskommissariat der Sowjet-Union die „Amorg“ angewiesen, die russischen Bestellungen in Amerika zurückzuziehen und diese Aufträge nötigenfalls nach England und Deutschland zu vergeben. In England würden u. a. die Bestellungen von landwirtschaftlichen Maschinen bei den Wickers-Werken untergebracht werden. Auch die russisch-amerikanischen Erdölbeziehungen könnten durch diese Spannung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der türkische Feldzug gegen die Kurden.

„Times“ berichten aus Konstantinopel: Die erste Phase des türkischen Feldzuges gegen die Kurden ist beendet. Den Ueberfällen persischer Kurden auf türkisches Gebiet wurde ein Ende gemacht, und die ersten Aufmärsche nördlich des Van-Sees sowie die Anrücken in anderen Teilen von Nord-Kurdistan wurden unterdrückt. Es ist jetzt klar, daß die aufständischen Kurden wirklich in der Lage zu sein glaubten, die Türkei zu besetzen und einen unabhängigen kurdischen Staat zu proklamieren. Dieser Plan ist gescheitert. Freilich sind sie noch nicht geflohen. Die zweite Phase des Feldzuges entwickelt sich um den Berg Ararat als Mittelpunkt. Die türkischen Behörden erwarten, daß die militärischen Operationen in dieser Gegend bis zum Herbst dauern werden.

Auf dem Ararat und in seiner Umgebung haben sich mehrere Tausend aufständische türkische Kurden in fast uneinnehmbaren Stellungen festgesetzt. Sie werden durch Kurden aus Persien unterlützt. Der türkische Generalstab, der sich in dieser Gegend auf einen langen Feldzug vorbereitet, hat nicht weniger als 60 000 Soldaten und Gendarmen mit 100 Flugzeugen um Wan und Bayazid zusammengezogen.

Immer weitere Ausdehnung der Boykottbewegung in Indien.

Die Bereinigung der indischen Textilwarenhändler in Bombay hat beschloffen, ab Sonnabend als Protest gegen die Unterdrückungspolitik der Regierung die Geschäfte auf unbestimmte Zeit zu schließen. Die Maßnahme soll erst aufgehoben werden, wenn die Regierung das Verprechen geleistet hat, die Zollrechte und das Privateigentum zu schützen. Auf indischer Seite scheint man fest entschlossen zu sein, den Boykott ausländischer Waren mit Nachdruck fortzusetzen. Diesem Ziel dient eine Entscheidung des Boykottausschusses des Bombayer Kongresskomitees, Baumwollspinnereien, die mit englischer Hilfe arbeiten, zur Einstellung der Betriebe zu zwingen. Durch diesen Beschluß werden 24 von 81 Betrieben betroffen. Die Schließung einer größeren Anzahl von Baumwollspinnereien in Bombay würde zu einer Steigerung der Arbeitslosigkeit führen, was in britischen Verwaltungskreisen zu Besorgnissen und Reibereien führt, die durch die Ankunft von 100 Sibirien aus der Gegend von Amratar eine neue Verstärkung erfahren. Der Kongress plant in Kürze, seinen Feldzug auf sämtliche Geschäfte auszudehnen, es sei denn, daß die Geschäftsleute eine Erklärung unterzeichnen, in der sie sich verpflichten, keine ausländischen Erzeugnisse zu verkaufen.

Im Spiegel des Tages

Prozeß um Milliarden

Wer wird Erbe des Prinzen Stirben?
Der Prinz Georg Stirben, dessen Vater Demetrius in der Geschichte der rumänischen Freiheitskriege eine so große Rolle spielte, erlangte im Jahre 1888 das französische Bürgerrecht, nachdem er in seiner Heimat nach einander Kriegsminister, Präsident der Abgeordnetenkammer und Außenminister gewesen.

Die ungeheuren Familienvermögen gestatteten, so schreibt das „Tempo“ dem Fürsten, in Paris ein Prunkhotel Avenue de Courcelles, in Beton ein herrliches Schloß, in Noyan eine Villa, in Nizza einen Palast an der Promenade des Anglais zu erwerben und alle diese Wohnungen mit großen Kunstschätzen auszustatten.

Im Jahre 1895 heiratete der Fünfundsechzigjährige die Witwe des ehemaligen Finanzministers unter Napoleon 3., Achille Fould; die Ehe blieb kinderlos, und er adoptierte in der Folge die beiden Töchter seiner Gattin, die Marquise de Grassi und das noch lebende Fräulein Fould. Er starb im Jahre 1925, nachdem ihm seine Frau längst im Tode vorausgegangen; durch Testament waren die beiden Stieftöchter zu Universalerben eingesetzt.

Kurz nach dem Tode des Fürsten erschien aber vor den Pariser Testamentsvollstreckern ein nicht mehr jugendlicher Mann, der sich als Professor Schütte aus Dresden vorstellte und als natürlicher Sohn des verstorbenen Fürsten ausgab. Zum Beweis dafür zeigte er einen regelrecht ausgestellten Taufschein der griechisch-orthodoxen Kirche in Wien vor, wonach er im Jahre 1853 als Sohn des Fürsten Georg Stirben und der Kammerfrau Luise Schütte aus Hannover, die bei der Mutter, Prinzessin Elisabeth, in Dienst stand, geboren war; außerdem behauptete er authentische Briefe des Fürsten an seine Mutter, aus denen hervorging, daß er sie ständig mit Geld unterstützte und ihr auch sonst in jeder Weise mit Rat und Tat behilflich war: nur ist darin von dem gemeinsamen Kinde nie die Rede.

Die beiden Stieftöchter Stirbens, die sofort ihr reiches Erbe angetreten hatten, behandelten den Professor als halbberittene Schwandler; die französische Justiz aber war doch anderer Meinung, indem sie den größten Teil des Nachlasses unter gerichtliche Verwaltung stellte und sich im Uebrigen bemühte, die genaue juristische Beweiskraft des Taufscheins zu ermitteln. (Unter Umständen kommen nur Alimente in Frage.) Die Angelegenheit wurde dadurch nicht erleichtert, daß Professor Schütte im Jahre 1927 starb, und seine drei Söhne, die London, Berlin und Chemnitz bewohnen, den Prozeß weiterführen, finanziell unterstützt von einem zahlreichen Geschäftsfondsorntium...

Einer der ersten französischen Anwälte für Zivilsachen, der ehemalige sozialistische Abgeordnete von Lyon Marius Moutet, hat in glänzender Weise die Interessen der Kläger vertreten. Das Urteil soll in diesen Tagen ergehen.

Ein Dorf ohne Bürgermeister

Die Geschichte spielt in Spanien, aber ist trotzdem erwähnenswert. Nämlich das Dorf Torrelaguna hat keinen Bürgermeister, seitdem der bisherige verstorben ist. Niemand magt es, den Bürgermeisterposten zu bezeugen, weil er zu wenig einbringt. Ohne Oberhaupt sollen sich die Bewohner des Ortes ganz glücklich fühlen. Was natürlich noch nicht heißt, daß man ohne Kopf leben kann. Wie zuverlässig verlautet, ist ein gewählter Schlagertischreiber schon dabei einen neuen Porträt „Torrelaguna, Stadt ohne Haupt“ zu verfertigen. Die spanisch anmutende Musik schreibt ein Berliner, der mit den Spaniern nur das dunkle Haar gemeinsam hat.

Na, wir werden's ja bald von den Dächern hören: „Torrelaguna, Stadt ohne Haupt...“

Eine Tragödie der Zeit

Einst 23 Häuser und Rittergut — heute im Berliner Hinterzimmer

Im Hause Wassertrasse 34 im Südosten Berlins hat sich lt. „Tempo“, die Tragödie eines verarmten Schloßherrn abgepielt. Der 38 Jahre alte Rentner Willi Miethe, der dort, nachdem er seiner ganzen Besitz durch die Inflation verloren hatte, ein armseliges Hinterzimmer eines Kanarienvogelgeheules mit der Rest seiner Möbel bezogen hatte, lebte in ständigem Kampf um das tägliche Brot.

Er, sein Arzt und mitleidige Hausbewohner verließen für den armen Schloßherrn dem Wohlfahrtsamt in immer neuen Eingaben eine Unterstützung abzurufen. Als

den besten Jahren, der aber durch die schweren Schicksalsschläge geistig und körperlich zusammengebrochen ist, schilberte dem „Tempo“ zufolge seine Tragödie.

Ich besch noch während des Krieges 23 Häuser in Köln, auf denen keinerlei Schulden ruhten. Bei der Besetzung wurde der Kommandeur der englischen Besatzungstruppen in meine Villa in Köln-Bockmünd gelegt. Damals war ich reich und patriotisch, das Einquartierungsgeld schenkte ich dem Staat.

Bald danach zog ich in mein Schloß Lobeda bei Jena, eines der schönsten Thüringer

Frankreichs Triumph im Davispokal-Endspiel



Präsident Doumergue begrüßt die beiden Mannschaften.

Der Besitz des Davispokals ist den Franzosen nicht nur ein sportlicher Begriff, sondern eine nationale Angelegenheit geworden. Dieser Ansporn ließ die Franzosen im Endkampf gegen Amerika über sich selbst hinausgehen, der mit einer 4:1-Niederlage der spielfarthen Amerikaner endete.

alle Bittschriften ergebnislos blieben, schickte Miethe seine beiden schulpflichtigen Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, aus dem Hause, dichtete die Fenster und Türten ab und öffnete den Gasbahn.

Er wurde jedoch gerettet und ins Leben zurückgerufen. Kaum wurde der Borzoll bei den Behörden bekannt, als auch schon Vertreter des Wohlfahrtsamts Kreuzberg erschienen und Geld brachten.

Der Rentner Willi Miethe, ein Mann in

Schlösser, das mit seinen 48 Zimmern und seinem wunderbaren großen Park weitläufig bekannt war. Ich richtete dort, weil ich großes Mitleid mit dem Schicksal der hungernden Thüringer Kinder hatte, ein Erholungsheim für 400 Kinder ein. Vom Ministerium wurden mir dafür viel Anerkennungen zu teil. Ich selbst lebte, während die unterdrückten Kinder in meinem Schloß Lobeda gequält wurden, auf dem Rittergut Rotemart bei Wittenberg.

Hier steigerte sich Miethe Stimme, und er schrie mit drohend erhobenen Fäusten: „Für 400 unterernährte Kinder habe ich ungenügend jahrelang gelorgt, und jetzt müssen meine zwei Kinder in der Nachbarschaft betteln gehen.“

187 000 Mark Notopfer gezahlt.

Wie es zu dieser Tragödie kam, erzählt Miethe, nachdem er sich etwas beruhigt hatte, weiter. Vor der Inflation war ich noch so reich, daß ich 187 000 Mark Kriegsnoteopfer zahlen konnte. Unglücklicherweise verkaufte ich alle meine Häuser und gab den Erlös auf Hypotheken. In der Inflation verlor ich das gesamte Geld und war 1922 gezwungen, mein Schloß Lobeda an den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband in Hamburg für 500 000 Mark zu verkaufen.

Bald darauf plünderte das Finanzamt die gesamte Kaufsumme mit der Begründung, daß Kapitalflucht befürchtet werde. Ich hatte nämlich die Ansicht geäußert, ins Rheinland zu ziehen, und offenbar hat das Finanzamt in Thüringen das befehligte Rheinland als Ausland angesehen. Auf meinen Protest erhielt ich 1923 das Geld vom Finanzamt völlig entwertet wieder und war ein ruiniertes Mann.

Von der Frau verraten.

Damals wurde ich nervenkrank, wurde von reichen Verwandten nach Amerika geholt und kümmerte mich infolgedessen nicht um meine Aufwertungsansprüche. Schließlich erhielt meine Frau von mir Generalvollmacht, sie reiste nach Deutschland, ließ sich die Aufwertungsgeelder sofort auszahlen und verschwand über Nacht mit ihrem Liebhaber.

Kun kehrte ich auch nach Deutschland zurück, und jedenfalls haben das Reichsfinanzministerium und das Thüringische Finanzministerium in Weimar meine Ansprüche als berechtigt anerkannt, denn ich erhielt auf meine Vorhaltungen wenigstens 12 000 Mark ausgezahlt.

Die Geliebte mit meiner Frau hat mich völlig aufs Krankenlager geworfen. Ich erlitt einen Schlaganfall, kam ins Irrenhaus und bin im Anfang des Jahres, als ich aus der Heilanstalt entlassen wurde, nach Berlin in die Wassertrasse gezogen, wo ich stundenweise in dem Kanarienvogelgeheule meines Vorgesetzten verbrachte.

Bis dahin hatte mir das Wohlfahrtsamt Weimar monatlich 120 Mk. Kleinrente ausgezahlt. In Berlin hat mich das Wohlfahrtsamt Kreuzberg völlig im Stich gelassen. Selbst als ich dem Delegierten des Wohlfahrtsamtes Kreuzberg mitteilte, daß ich aus dem Leben scheiden müsse, erhielt ich keine Antwort. Jetzt bin ich derartig verzweifelt, nachdem ich alle meine Möbel und Kleidungsstücke für meine Kinder veräußert habe, daß noch das Schlimmste passieren wird.

Die Hausbewohner und der Arzt bekräftigen die Schilderung des Unglücklichen, der sich nur noch mit Hilfe der mitleidigen Nachbarschaft mit seinen Kindern am Leben erhalten kann.

König Viktor Emanuel auf den Trümmern von Melfi



Trümmer, Schuttberge und Ruinen

bezeichnen die Stätte, an der einst Melfi stand, das im Zentrum des furchtbaren Erdbebens in Italien lag. Oben rechts: Der König von Italien und die Deputierten von Melfi im Katastrophengebiet.

Elmarfreilichtspiele Mechernich verlängert!

Die ursprünglich vorgesehene Spielzeit von 4 Sonntagen ist vorüber, und doch konnten die Spiele noch nicht geschlossen werden, da auch für die folgenden Sonntage des August noch viele Anmeldungen von auswärtigen Vorlesern. So sieht sich die Spielleitung gezwungen, die Spielzeit noch um 2 weitere Sonntage zu verlängern. Demnach finden nun endgültig noch 2 Aufführungen statt und zwar: am 8. und 10. August, jeweils nachmittags um 4.15 Uhr beginnend, so zwar, daß die 8-Uhr-Bühne dem zu erreichen sind. Das Spiel ist stets um 7.30 Uhr zu Ende.

Das Mechernicher Freilichtspiel (in diesem Jahre begonnen) hat sich schon weit über die Grenze des Kreises Schleiden hinaus einen guten Ruf erworben. Zahlreiche Besucher kamen bisher aus Bonn, Koblenz, Eusefingen, Dieren, Ruppach, Aachen, Monschau usw. Selbst Gerolstein hatte seine Spielleitung für ein halbes Jahr entlassen. Und kurz gesagt: Alle waren voll des Lobes. Die Hauptrollen lagen in guten Händen. Ueberhaupt wurde mit wahrer Hingabe und Liebe gespielt. Tausende von Zuschauern, die allsonntäglich die Plätze geradezu besähten, waren im Banne des Spieles. Viele selbst von weither wohnten zum 2. und 3. Male dem Spiele bei. Die größeren Zeitungen auch aus der weiteren Umgebung hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Kritiker zu entsenden. Alle Presseberichte waren voll des Lobes und der Anerkennung. „Es ist Ehrensache eines jeden Christen, den Entschluß dieses hochgeachteten Jugend zu fördern durch Besuch der Aufführung, an dem feinsten Erlebnis der Spieler teilzunehmen, und dem Guten auf diese Art den Weg zum Siege frei zu machen“ (Eusefingener Volksblatt vom 5. Juli 1930)

Kunstkenner von Ruf bezeichnen die Mechernicher Freilichtbühne und noch mehr das Spiel selbst als „wahre Volkskunst“.

Solche Menschenmassen hat Mechernich noch nie gesehen. An 4 Sonntagen waren ca. 10 000 Besucher beim Elmarspiel! Alle waren vollständig im Banne des Kunstwerkes; ein Miterleben, wie man es sich begeisteter kaum denken kann. Tiefes Mitgefühl neben freudiger Heiterkeit wußten die Spieler zu erzeugen. Weinen und Schluchzen wurde immer wieder gehört. Ein sonniges Gemüt gehört zum Spiel, denn die Rolpingsjugend, die alle Sprechrollen stellt, sie hat auf ihrer Fahne auch die Worte stehen: „Frohfinn und Herz“. Und die andere Jugend ist auch dabei, die auch bewußt katholisch sein will, Mar. Jünglings- und Jungfrauenkongregation. So ist in harmonischer Weise die ganze kath. Jugend an diesem Kunstwerk beteiligt. Darum findet es auch soviel Anklang, weil die Jugend es spielt, eine Jugend die wahrhaftig gut gepflegt wurde, ehe sie dieses Spiel wagen durfte!

Die Jugend, die noch nicht irreführt ist, fähig ist die Aufgabe, eine Mission zu erfüllen. Sie weiß sich ganz stark, sie ist ganz männlich, sie kennt keinerlei Verwechslung trotz einer verwechlichten und bald schon bedenklichen Ueberkultur. — Darum kommt einmal und schaut dieser Jugend zu, wie sie spielt und lebt, denn dieses Elmarspiel ist ein Stück von diesem echten Jugendgeist. Da werden trotz Notzeit auch die Alten einmal wieder froh, da spüren sie alle etwas von dem Lebensgeist der in dieser Jugend waltet.

So darf man hoffen, daß die Jugend, die sich so edelmütig opfert für eine hl. Sache, auch an den beiden kommenden Sonntagen durch guten Besuch entschädigt wird. Mechernich ist mit Sonntagstrafikarte sehr bequem zu erreichen.

Mechernich und Umgegend.

Mechernich, 26. Juli 1930.

Mütterberatung.

Die Mütterberatung am ersten Donnerstag im August fällt aus. Die nächste ist am ersten Donnerstag im September.

Das Theater für Mechernich gekündet.

Gestern Abend fand im Hotel Grede eine Versammlung der Theatergemeinde statt. Herr Bürgermeister Dr. Gerhards wies in seinen Ausführungen auf die wirtschaftliche Lage der Wandelbühne hin und gab bekannt, daß sich die Westdeutsche Bühne nunmehr mit der Südwestdeutschen und Mitteldeutschen Bühnengesellschaft zusammengeschlossen habe. Die Westdeutsche Bühne, die noch wie vor unter der Leitung des Herrn Hamacher stand, habe zwar aufgehört selbständig zu existieren. Jedoch wäre es möglich gewesen, Mechernich als Spielort weiter zu behalten. In diesem Jahre wird also die Westdeutsche Bühne unter dem Namen „Landesverband des Bühnenvolksbundes“ auftreten. Die Erlaubsfristuna findet am Freitag, den 26. September 1930 statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „Man kann nie wissen“ von H. Shaw. Die Versammlung beschloß sich weiter mit der Organisation der Theatergemeinde Mechernich. Es wurde ein Vorstand gebildet, der sich mit der Leitung und Weiterarbeit befaßt. Der Vorstand ist sich selbst zusammen aus den Herren H. A. Gerhards, Dr. med. Allen, Dr. Verwaltungsrat, Franz Erenth, Schriftführer, Anton Schäfer, Kassierer, Konrad Richter, Frau Maria Erenth, Ant. Effer, Job. Jungs, Schütz. Um den Theaterbetrieb allen Volksteilen zu ermöglichen wurde beschlossen, mit dieser Spielzeit einen billigen Platz einzuführen. Die Anzahl der 1. und 2. Plätze soll verringert werden, so daß genaugenügend Plätze zum Preise von 50 Pfennig zur Verfügung gestellt werden könnten. Die Erhaltung des Theaters ist weiter gesichert durch die Unterstützung der Gemeinde und des Amtes. Der Vorstand soll Wege finden, um den Bewohnern der umliegenden Dörfer den Besuch zu erleichtern. Die Theatergemeinde beauftragt den Vorstand auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung Rassenbericht und Rechnungsablage zu setzen. Der Vorstand wird sich unverzüglich seiner Arbeit annehmen. Man darf gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Bürgergeistigkeit wie bisher auch selbst ihr händiges Theater unterstützen wird.

„Eigenheim“

Allgem. Deutsche Baupar-Aktiengesellschaft. Gelegentlich der am Freitag, den 25. Juli in Düsseldorf stattgefundenen Aufsichtsrats-

sitzung der auch in unserem Bezirk weiterbreiteten „Eigenheim“ Allgemeine Deutsche Baupar-Aktiengesellschaft Düsseldorf, wurden nach viermonatlicher Tätigkeit an 25 Bauparpar Mk. 203.000.— für Baugewerke zur Verfügung gestellt. Von dieser Summe wurden auch einige Bauparpar aus der hiesigen Gegend durch Zuteilung betroffen. Wie wir feststellen konnten ist die Entwicklung der „Eigenheim“ eine sehr gute, wurden doch in der kurzen Zeit von 4 Monaten von der „Eigenheim“ 1.060 Bauparparanträge mit einer Bausumme von 11 Millionen Mark abgeschlossen. Der Beitritt zu dieser Bauparparfasse kann daher nur auf das Wärmste empfohlen werden, auch schon deswegen, weil wir von der Direktion in Düsseldorf die Mitteilung bekommen haben, daß auch bei der nächsten Zuteilung, die voraussichtlich im November dieses Jahres stattfinden wird, eine große Anzahl von Bauparparanträgen aus unserm Bezirk mit der beantragten Bauparparsumme beachtet werden. — Die Landesgeschäftsstelle für den hiesigen Bezirk befindet sich Mechernich, An der Linde 1.

Verantwortlich für den Inhalt:
Joh. Ignaz Schmitz, Mechernich.

Eingefandt.

Aus der Mar. Jungfrauenkongregation.

Gestern Abend versammelten sich rund 150 Mitglieder der Marian. Jungfrauenkongregation im kath. Vereinshaus zu einer gemütlichen Feier. Wie alljährlich, so galt auch dieser Abend der Namensfeier des hochw. Vaters Pater Hartmann. Wenn auch dieser Abend in recht schöner Weise verlaufen ist und so manches an der Bewegung als gut unsere Anerkennung fordert, so darf man doch heute behaupten, daß der organisatorische Aufbau unserer hiesigen katholischen Mädchenbewegung schon längst das Maß des Notwendigen überschritten hat. Es besteht mit Recht in der Öffentlichkeit die Befürchtung, daß die Gruppenarbeit der Jungfrauenkongregation auf solche Voraussetzungen basiere. Den Führern der Bewegung wird wohl nicht klar sein, daß die Mädchen durch diese oft kleinliche Vereinsarbeit dem Elternhause entfremdet werden. Wenn heute die Jungfrauenkongregation glauben will, daß die Zeit ein regeres Vereins- und Verbandsleben fordere, so darf dem gegenübergestellt werden, daß wir hier in Mechernich durch die enge Volkverbundenheit die beste Garantie haben, großstädtische Unfälle abzuwehren und unsere gemeinschaftl. katholischen Ziele zu fördern. Wenn auch Gesellenverein und Jünglingskongregation sich heute enger denn je zusammen-

Für die

REISE-FERIENZEIT

Kupéeköffcherchen

in schöner Vulkanausführung
Größe 55 60 65 70
Mk. 6.75 7.25 7.95 8.50

Stadtköffcherchen

aus Leder mit Deckeltasche
Mk. 15.50 13.50 12.50 7.75

Aktentaschen: 8.00 5.25 4.75 4.40 4.25 3.95

Kupéeköffcherchen

mit Patentschloß und schöner
lederfarbiger Ausführung
Größe 55 60 65 70
Mk. 7.50 8.25 8.75 9.25

Rucksäcke

für Erwachsene
Mk. 10.50 8.75 7.50 6.25 5.50 3.25

Theodor Joisten - Mechernich

Bahnstraße.

In unserm

Saisonausverkauf

gewähren wir trotz den bedeutend herabgesetzten Preisen bis zum 15. Aug.

10 Prozent Rabatt
auf alle Schuhwaren.

Schuhhaus Aug. Reuter,

Schuhmachermeister

Roggendorf b. Mechernich.

Altbekanntes Haus feiner
Schuhwaren nach Maß
und Reparaturwerkstätte.

Zwangs- Versteigerung

Am Freitag, den 1. August 1930, 13 Uhr, sollen im Versteigerungslocale Hotel Grand in Mechernich

1 Chaiselongues,
1 Grammophon

öffentlich meistbietend
gegen gleich bare Zahlung
versteigert werden.

5dih

Obergerichtsvollzieher
Gernund Eifel.

schließen müssen als Schützer eines hohen Gutes, so ist dies eine selbstverständliche Pflicht.

Wir erleben aber keinen Grund, daß nun auch die Jungfrauen eine ungesunde Aktivität in der Definitivität entfalten sollen, die geeignet sein kann, Vergleiche mit der sozialistischen und kommunistischen Jugendbewegung zu ziehen. Man braucht doch nicht gerade jene Bekrübungen nachzuahmen, die das Äußerliche und die Masse in den Vordergrund stellen. Unsererseits würde die Leitung der Jungfrauenkongregation besser tun, das geistige Band fester zu schließen und den Mädchen höhere und tiefere Freuden zu bereiten als da sind Tanzen und Singen und Spielen und Springen und Wandern und Feste feiern. Man mag darüber einmal im Lager der kath. Mädchenbewegung nachdenken.

J. Sch.

Vereinsanzeiger.

Mar. Jünglingskongregation Mechernich.
Bodenplan!

Mittwoch: Turnen im kath. Vereinshaus.
Donnerstag: Weltabend.
Freitag: R. O. S. — Targifluss.

Für die kommende

Hausweibereitung

aus Obst und Beeren empfehle:

Alle Sorten Vierka Weinhefen, Weinbücher mit genauer Anleitung zu 0.25 Mk.
Gärrohren und Spunde
Gärballons in allen Größen.
Korkmaschinen — Holzkrahnen
Korken — Etiketten
Kapseln — Kapselmasse
Einmachcellaphan — Salzzylpapier

Germania-Drogerie

Peter Berbuir, Mechernich.

Zwangsversteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
am 25. September 1930 15.30 Uhr

an der Gerichtsstelle, Zimmer 4 versteigert werden die in Grundbuche von Wallenthal Artikel 963 und 310 (eingetragene Eigentümers am 15. Juni 1929 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:

1. Schildgen Paul Ww. Barbara geb. Mertens
2. Katharina Schildgen, minderjährig
3. Anna Schildgen,
4. Anton Schildgen, minderjährig alle in Scheven)

eingetragene Grundstücke:

A. Wallenthal 963
Flur 7 Nr. 1009/339 Acker Der Bruchacker 24,45 ar.

B. Wallenthal 310
Flur 11 Nr. 986/474 Nieder Scheven Hausgarten 6,40 ar.

1023/475 Nieder Scheven Beb. Hofraum 1,62 ar.
— bezgl. Wallenthal 963 der 1/4 und bezgl. Wallenthal 310 der 5/8 Anteil der Wwe. Schildgen.

Gernund-Eifel, den 12. Juli 1930.

Amtsgericht Abtl. 2.

Erdbeerpflanzen

die ersten Sorten zu verkaufen.
1. deutsche Siege, 2. Ananas, 3. Lachstons-Noble 100 Stück 3.00 1 000 Stück 2.50 Mk.

Bertram Felser,
Commern 273.

„ELMAR“

das Freilichtspiel auf dem
Eifelstadion
in Mechernich

Deutsch-polnische Vereinbarung über die Beilegung der Grenzwirtschaftsfälle.

Amlich wird mitgeteilt: Die bedauerlichen letzten Wirtschaftsfälle an der deutsch-polnischen Grenze, von denen einige sogar Verluste von Menschenleben zur Folge hatten, haben zu einer Vereinbarung zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über eine gemeinsame abschließende Prüfung des Tatbestandes durch je einen Delegierten der beiden Außenministerien geführt.

Bei den Verhandlungen der Delegierten ist der gesamte Sachverhalt eingehend erörtert worden. Ein Teil dieser strittigen Punkte konnte dabei geklärt werden. Eine volle Übereinstimmung über alle Einzelheiten ist aber nicht erzielt worden.

Im Verfolg dieser Prüfung und im Interesse der nachbarlichen Beziehungen haben sich die beiden Regierungen nacheinander über folgende Punkte geeinigt:

Soweit auf der einen oder anderen Seite Strafverfahren eingeleitet sind, werden die beiden Regierungen sich gegenseitig das für die Aufklärung der Fälle fassliche Material, insbesondere Zeugenaussagen, mitteilen und den zuständigen Behörden zur Berücksichtigung bei dem in Gang befindlichen Verfahren übermitteln. Dies gilt insbesondere für den Zwischenfall von Proffen, zu dem die polnische Regierung neues Material zur Verfügung gestellt hat. Die sich im Laufe der verschiedenen Verfahren ergebenden tatsächlichen Feststellungen werden sich die Regierungen gegenseitig zur Kenntnis bringen.

Außerdem haben die beiden Regierungen Maßnahmen getroffen, um einer Wiederholung solcher Wirtschaftsfälle vorzubeugen. Insbesondere ist den beiderseitigen Grenzbeamten die Ueberschreitung der Grenze ohne besonderen Grenzpaßtrag und ohne vorheriges Benehmen mit den Grenzbehörden des anderen Teiles grundsätzlich verboten worden; auch sind sie angewiesen worden, bei Beobachtung der Vorschriften über den Grenzverkehr, insbesondere derjenigen über den Verhinderung von Grenzüberschreitungen, jede unnötige Härte gegenüber der stillen Bevölkerung zu vermeiden. Schließlich haben die beiden Regierungen die Befugnisse über eine Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden des anderen Teiles bei etwa vorkommenden künftigen Grenzwirtschaftsfällen erhalten.

Um den Einfluß im R. B. C.

Die Provinziallandtagsabgeordneter Kasten gelegentlich der Verhandlung eines Antrages auf Uebernahme neuer Namenssitten des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in der Glabbecker Stadtverordnetenversammlung, hat eine rheinische Großstadt unlängst versucht, die einer westfälischen Rheinlands zugehörigen Namenssitten des Wertes zu erwerben, da die in Frage kommende westfälische Stadt finanziell nicht in der Lage war, von ihrem Kaufrecht Gebrauch zu machen. Um zu verhindern, daß diese Aktien in rheinischen Besitz kämen und dadurch den rheinischen Einfluß im Wert beschränken, hat die Provinz Westfalen den Verkauf des Aktienpakets beschloffen. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei der rheinischen Großstadt, die ihren Einfluß im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk vergrößern wollte, um die Stadt Aßla.

Reichstagsauschuß und Notverordnung.

Der Auschuß des Reichstages zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung gegenüber der Reichsregierung ist auf Mittwoch, 6. August, zu einer Sitzung berufen. Bekanntlich ist die Frage umstritten, ob dieser Auschuß beredigt ist, an Stelle des Reichstages eine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung aufzugeben. Der Auschuß wird diese Frage eingehend behandeln. Außerdem steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Reichsministeriums des Innern wegen Aufhebung der Immunität des kommunikativen Abgeordneten Schneller. Gegen diesen Sachverhalt ein Hochverratsverfahren. Der Reichsminister des Innern nimmt an, daß, wie der Reichstag das Recht hat, die Immunität eines Abgeordneten aufzuheben, auch der Auschuß zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung die Immunität eines Abgeordneten, der zu den beiden Ausschüssen, dem auswärtigen Auschuß und dem Auschuß zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung gehört, aufheben kann. Auch diese Frage ist umstritten, und der Auschuß wird auch darüber zu entscheiden haben.

Das Urteil im Rindorfer Prozeß.

In der Dienstag-Sitzung des Rindorfer Auführprozeses in Stade wurde die Jugendvernehmung fortgesetzt. Der Polizeibeamtete Behre erklärte, er habe sich bemüht, im Guten mit den Rindorfer Landwirten zu verhandeln. Er habe vorgeschlagen, daß die Bauern unter Vorbehalt Zahlungen leisten könnten. Weiter gab der Zeuge an, er hätte die Drohung gehört, daß es Lote geben würde, wenn man in Rindorf etwas wegnehmen würde. Demgegenüber sagte eine ganze Reihe Landleute aus Rindorf, die den Auseinandersetzungen beigegeben haben, aus, daß sie solche Drohungen nicht gehört haben. In einer Zwischenbemerkung teilte der Verteidiger, Rechtsanwalt Müller, mit, er habe soeben erfahren, daß der Bezirksauschuß in Stade die Kosten des Verwaltungsstreitverfahrens der Rindorfer niedergelegt habe.

Es wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Weder, Liebenann und der Landwirt Radmann werden wegen Beamtenehüdigung zu je 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten werden freigesprochen.

Start des Luftschiffes „R. 100“ nach Kanada.

Das britische Luftschiff R. 100 ist Dienstag früh um 4.45 Uhr von Carlington zum Flug nach Kanada gestartet. Im Bord befinden sich 44 Personen. Geschwaderführer Booth hat das Kommando. Die Flugstrecke beträgt 3242 Meilen und geht über Birmingham, die Irische See, Dublin, Roscommon, den Atlantischen Ozean nach Nordneufundland über Anticosti und dann den St.-Lorenz-Strom hinauf an Quebec vorbei nach Montreal. Das Luftschiff R. 100 führt über 30 Tonnen Brennstoff mit sich. Man rechnet damit, daß die Fahrt nicht länger als drei Tage dauern wird. Es befinden sich jedoch vorrätig halber Lebensmittelvorräte für 5 Tage an Bord.

Die englischen Blätter betonen, daß R. 100 das schnellste Luftschiff der Welt sei, da es bei Versuchen eine Geschwindigkeit von 81 1/2 Meilen in der Stunde erreichte. Es ist 709 Fuß lang, der Durchmesser beträgt 131 Fuß und die höchste Höhe 183 Fuß. Seine Kapazität beträgt über 5000 Kubikfuß. Es hat eine Gesamtverdrängung von 156 Ton-

Letzte Drahtnachrichten.

Reichstanzler Dr. Brüning vor seiner Partei.

In einer Rede vor dem Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei führte Reichstanzler Dr. Brüning u. a. aus:

Wir haben uns in Deutschland in den vergangenen Jahren in Aufzonen hineingewiegt. Man hat geglaubt, daß die Entschuldung nach dem englischen Vergarbeiterstreit und ein gewisses Nachhaken der während des Krieges und der Nachkriegszeit geschwächten Konsumtion in den Jahren 1927 und 1928 und die damit verbundene gute Beschäftigung der Industrie einen Dauerzustand darstellen. Das ist eine völlige Illusion gewesen, aber die meisten unter denjenigen, die damals gewarnt haben, sind nicht gehört worden.

Als man anfang zu zweifeln, gab man sich wiederum der neuen Illusion hin darüber, daß die Revision des Dawesplanes mit einem Male eine gewaltige Erleichterung der Lage bringen könnte. Das hat dazu geführt, daß man diese Revision vorzeitig herbeigeführt hat in einem außenpolitisch nicht günstigen Augenblick und zu einem innenpolitisch denkbar ungünstigen Zeitpunkt.

In der Öffentlichkeit stand im Vordergrund, um welchen Betrag man die Steuern senken könnte. Es wurde nicht überlegt, daß immer und immer wieder die Kassenlage, um die Gehälter auszuhalten und die sozialen Verpflichtungen erfüllen zu können, am Monatsende dazu zwang, daß das Reich bei den Großbanken herumlaufen und um einen Kredit bitten mußte, um über den Augenblick hinwegzukommen.

Unterdessen hatte das deutsche Publikum im Stillen eine ganz andere Meinung von der Lage der deutschen Finanzen bekommen. Im steigenden Maße sind große, kleine und kleine Kapitalisten aus Deutschland ausgewandert. Im Zusammenhang mit einer politischen Manipulation haben wir während der Pariser Verhandlungen vor Situationen gestanden, die zwar nicht die Währung, aber die Wirtschaftslage gefährdeten. Diese Situation konnte 1930 in jedem Augenblick wieder eintreten.

Deshalb ging das Bestreben der Zentrumspartei schon von vornherein dahin, eine solche Gefahr zu bannen und rücksichtslos den gesamten deutschen Volk klarzumachen, daß mit der Uebernahme des Young-Planes eine Gefahr in der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches eintrete.

Der Kanzler wandte sich gegen die Haltung der DDB und der Sozialdemokraten und sagte u. a., was die jetzige Regierung wolle, sei keine Diktatur, sondern etwas anderes. Die Lage, wie sie klar geworden sei, müsse in allen ihren Konsequenzen ein Aufwachungsunterricht zur politischen Erziehung des deutschen Volkes sein. Er verteidigte die Anwendung des Artikels 48, der auch unter Reichspräsident Ebert oft angewandt worden sei.

Zentrum und Sozialdemokratie in Preußen.

Ein Erklärung des Vorsitzenden der preußischen Zentrumsfraktion.

Eine Erklärung, die der Vorsitzende der preußischen Zentrumsfraktion, Pöhl, am Dienstag in der Vorstandssitzung der Deutschen Zentrumspartei abgab, hat folgenden Wortlaut:

Die Ausführungen des Herrn Parteivorstehenden im allgemeinen, besonders aber seine Ausführungen über die intimen Wechselbeziehungen zwischen der Deutschen Zentrumspartei einerseits und der Preußischen Zentrumspartei und ihrer Landtagsfraktion andererseits, bedien sich vollständig mit meiner Auffassung. Wie ich das schon am 11. Mai d. J. auf dem Parteitag der Münchener Zentrumspartei getan habe, so möchte ich auch heute mit allem Ernst und mit allem Nachdruck darauf aufmerksam machen, daß es für die preußische Zentrumsfraktion einfach unerträglich ist, wenn der schon zum Teil ganz hemmungslos und vor allem innerlich vollkommen unaufrichtige Kampf so weitergehen soll, wie er jetzt seitens der Sozialdemokratie gegen das Zentrum und den Reichstanzler Dr. Brüning geführt wird. Darüber habe ich übrigens beim Herrn preußischen Ministerpräsidenten frühzeitig genug jeden Zweifel ausgemüht. Wenn die Sozialdemokratie nicht endlich zu einer grundsätzlichen Anerkennung ihrer Kampfesart und auch ihrer ganzen politischen Arbeitsmethode zu kommen vermag, wird eine Zusammenarbeit mit ihr zur Unmöglichkeit. Dann hat sie sich es aber auch nur selbst zuzuschreiben, wenn jeder großgedachte demokratische Staatsgedanke für die Gegenwart geschlagen und für die Zukunft in Frage gestellt wird.

Die Rede des Abgeordneten Heß wird in einem Teil der Berliner Abendblätter als die Kündigung der Preußenkoalition angesehen. So meint der „Berliner Brieftourier“, hier sei ein Sturmball hochgezogen worden, und wenn er nicht beachtet werde, so müßten zugleich mit den Reichstagswahlen auch Preußenwahlen stattfinden. Aus hierzu unterrichteten Zentrumskreisen erzählt das Conto-Viro hierzu, daß die Rede des Abgeordneten Heß natürlich nicht ohne eine ganz bestimmte Absicht gehalten worden sei. Sie habe aber nicht den Sinn einer Kündigung, sondern nur einer Warnung, und es sei deshalb auch nicht damit zu rechnen, daß sie unmittelbar zu einer Sprengung der Preußenkoalition führt. Da der Preussische Landtag bis zum Herbst in die Ferien gegangen ist, also auch die Zentrumsfraktion nicht zusammen ist, könne irgendeine einschneidende Aenderung vorläufig auch gar nicht eintreten. Es sei auch

anzunehmen, daß die preussische Sozialdemokratie von der Rede des Abgeordneten Heß keineswegs überrascht sei, da sie vorher bereits unter der Hand über ihren Sinn ausdrücklich unterrichtet worden sei. Allerdings betont man in Zentrumskreisen, daß die Warnung von der Sozialdemokratie beachtet werden müsse, wenn sie Wert darauf lege, daß die jetzige preussische Koalition auf die Dauer zusammenhält.

Am Sozialdemokratischen Pressedienst erwidert Dr. Breitscheid auf die Ausführungen bei der Tagung des Parteivorstandes des Zentrums. Breitscheid spricht von einer Annäherung des Zentrumsführers wegen ihres politischen Verhaltens. Die Sozialdemokratie sei bis an die Grenze des Möglichen gegangen, um das Verlassen der geordneten parlamentarischen Gasse zu verhindern. Die Aufgabe der Sozialdemokratie sei es, dafür zu sorgen, daß am 14. September aus der Minderheit Brüning keine Mehrheit werde. Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Koalition in Preußen könnten die Sozialdemokratie dabei nicht hindern. Die Sozialdemokratie wünsche die Aufrechterhaltung der preussischen Koalition. Niemand könne aber von ihr erwarten, daß sie um dieses Zweckes willen den Kampf im Reich dämpfen und sich so mit schuldig an der Weiterführung eines Systems machen werde, das sie aus staatsrechtlichen und allgemeinpolitischen Gründen für verhängnisvoll halte.

Zwei Millionen Arbeitslose in Groß-Britannien.

Die Zahl der Arbeitslosen in Groß-Britannien betrug in der mit dem 29. Juli zu Ende gegangenen Woche 1 972 000. Das bedeutet gegenüber der Vorwoche eine weitere Vermehrung um 32 834 und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 850 057 Personen. Damit hat die Arbeitslosigkeit in Groß-Britannien zum ersten Male nahezu die Zahl von zwei Millionen erreicht und sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres rund verdoppelt.

Der Mottenpakt vom englischen Oberhaus angenommen.

Der bereits vom Unterhaus angenommene Mottenpakt ist nun auch vom Oberhaus angenommen worden. Er wird Ende der Woche vor der Vertagung des Parlaments vom König unterzeichnet werden.

Anerkennung deutscher Forschung im Vatikan.

Der Papst empfing letzte Tage den Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, Professor Dr. Cantius. Der Papst erkundigte sich eingehend nach den Arbeiten des Instituts. Sein besonderes Interesse galt, wie er sich selbst ausdrückte, der prachtvollen Bibliothek. Er freute sich über die Mitteilung, daß die Läden der Kriegsjahre fast vollständig ausgefüllt werden konnten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft das Institut mit seinem Wirken Ehre einlegen könne. Der Papst nahm darauf das jüngste Werk des Direktors, die Wandmalerei von Pompeji entgegen, über das er sich in eingehender Weise mit dem Verfasser aussprach und das ihm Anlaß gab, sich anerkennend über den Stand der deutschen Wissenschaft auszusprechen.

Nach den Katastrophen in Italien.

100 Millionen Lire für den Wiederaufbau. — Bahnhäuser. Der italienische Minister hat am Dienstag 100 Millionen Lire für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten Ortschaften bewilligt und bestimmt, daß der Wiederaufbau so schnell wie möglich durchgeführt werde. Ferner hat der Minister dem Minister für öffentliche Arbeiten und der Finanzen mit dem Erlaß der notwendigen Anordnungen für die vom Wirbelsturm zerstörten Gebiete der Provinz Treviso betraut.

In Rom traf am Dienstag der erste Transport mit Waisenkindern aus dem Erdbebengebiet ein, die in der ewigen Stadt erzogen werden sollen.

In Neapel wurde von der Polizei ein 25jähriger Eisenbahner verhaftet, der, von vielen Frauen umgeben, schreckliche Katastrophen voraus sagte und Buße predigte. Der Polizeimeister von Neapel hat verfügt, daß alle Leute, die derartige Gerüchte in Umlauf setzen, sofort zu verhaften seien.

In Benevent erfuhr der „Tribuna“ zufolge ein älterer Mann, der während des Erdbebens seinen Verstand verloren hatte, einen Ängling, den er ohne jeden Grund für den Liebhaber seiner Frau hielt. Als die Arabinnen darauf sein Haus umstellten, erfuhr er seine Frau und brachte sich selbst einen tödlichen Schuß bei.

Zusammenstoß zweier Güterzüge in Rumänien. — Bisher vier Tote.

Auf der Strecke nach Konstantza, in der Nähe der Station Mehida, stieß ein Petroleumzug mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven und 20 Wagen wurden zerstört. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt. Der Schaden beträgt 10 Millionen Lei.

Drei neue Meister des Deutschen Schützenbundes.

Im Laufe des Dienstags wurden in Köln auf dem 19. Deutschen Bundeschießen drei neue Bundesmeister gewählt. Oberbranten, mit 902 Punkten, Gustav Bloß, Selb (Bayern), mit 904 Punkten und Fritz Wild, Wünnen, mit 911 Punkten. Schätzungsweise haben am Dienstag 800 Schützen geschossen. In seiner Gesamtauswertung führte der Deutsche Schützenbund den Beschluß, das 20. Deutsche Bundeschießen im Jahre 1933 in Leipzig abzuhalten. Das 21. Bundeschießen im Jahre 1936 wird wahrscheinlich in Berlin stattfinden.

nen und ist ausgerüstet mit 8 der besten Hall-Hoppe-Condor-Motoren, die ihm insgesamt 3900 Pferdestärken verleihen.

23 Häuser bei Bromberg niedergebrannt. — Drei Tote. In der Ortschaft Gollantsch bei Bromberg brach am Montag ein großes Schandfeuer aus, dem 23 Häuser

fer zu Opfer fielen. Während der Rettungsarbeiten wurden zwei Personen unter den Trümmern eines zusammenstürzenden Hauses begraben. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Ferner starb ein Feuerwehrmann an den Folgen einer Rauchvergiftung, die er sich bei den Rettungsarbeiten zugezogen hatte.

Die Reichstagswahl.

Staatspartei und Reichsbanner.

Auf fünf Fragen nach der politischen Einstellung der Deutschen Staatspartei, die der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Höfing, an den Reichsminister a. D. Koch-Weser gerichtet hat, erwiderte dieser, daß er die erste Frage, ob die Deutsche Staatspartei vorbehaltlos zur Weimarer Verfassung stehe, uneingeschränkt zu bejahen würde.

Auch die zweite Frage, ob die Deutsche Staatspartei die Forderungen der Republik Schwarz-Rot-Gold gegen alle Angriffe verteidigen werde, beantwortete er mit uneingeschränkter Zustimmung.

Obwohl die dritte Frage, ob die Deutsche Staatspartei den sozialen Schutz der Kopf- und Handarbeiter, des Rentners und aller wirtschaftlich Schwachen gegen eventuelle Uebergriffe der Wirtschaftsmächte abwehren wolle.

Die vierte Frage, ob die Staatspartei sich für die Republikanisierung von Reich, Staat und Gemeinde einsetzen werde, sei nicht ohne weiteres in ihrer Bedeutung zu erkennen. Die Staatspartei stehe auf dem Standpunkt, daß jeder Beamte in Reich, Staat und Gemeinde seinem Dienstverhältnis für die Verfassung eintreten müsse. Die Anstellung und Beförderung der auf dem Boden der Verfassung stehenden Beamten solle aber nach der Bestimmung, nicht nach der Parteizugehörigkeit erfolgen.

Zur fünften Frage erklärte Reichsminister a. D. Koch-Weser, daß die Staatspartei den kulturfeindlichen Antisemitismus ablehne und ihn bekämpfe.

Die Kreiswahlleiter für Westfalen.

Der Oberpräsident von Westfalen hat den Oberbürgermeister von Münster Dr. Sperlich, für die Reichstagswahlen zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord) sowie zum Verb. d. Wahlleiter für den Wahlkreisverband L (Westfalen-Nord und -Süd) ernannt. Als Stellvertreter für beide Ämter ist der Beigeordnete Dr. Gulda in Münster bestimmt worden. Wahlkreisleiter für Westfalen-Süd ist Oberbürgermeister Giffhoff in Dortmund.

Wegen der Einreise der Wahlvorstände wird in einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten auf folgendes hingewiesen: Die Kreiswahlvorstände müssen spätestens am 17. Tage vor dem Wahltag dem Kreiswahlleiter eingereicht sein. Die Verbindung mehrerer Kreiswahlvorstände muß spätestens am 12. Tage vor dem Wahltag dem Wahlleiter eingereicht sein. Die Inhaberschaftserklärung muß spätestens am 8. Tage vor dem Wahltag dem Kreiswahlleiter eingereicht sein.

Kandidaten.

Die Delegiertenversammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Düsseldorf stellte eine Liste von 17 Kandidaten auf. Die Spitzenkandidaten sind: Reichsminister Dr. Hell, Abgeordneter Weber-Duisburg, Abgeordneter Blumfeld, Schreinermeister Rongel, Gladbacher-Abgeordneter, Fabrikbesitzer Düsselberg, Oberpostmeister Pannenberg-Duisburg. Das Zentrum ernannte zuletzt fünf Abgeordnete vom Wahlkreis Düsseldorf-West in den Reichstag.

Wählern zufolge wird Generaloberst a. D. von Seede als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 10 (Magdeburg-Anhalt) kandidieren. Die endgültige Nominierung Seedes wird am 17. August auf der Parteivertretung der Deutschen Volkspartei in Magdeburg stattfinden.

Treviranus in Potsdam.

Am Freitagabend fand im Konzerthaus in Potsdam die erste Sitzung der Potsdamer Ortsgruppe der Konfessionslosen Volkspartei statt. Die deshalb bemerkenswert ist, weil auf ihr der Reichsminister Treviranus zum erstenmal in der bisherigen deutschnationalen Hochburg Potsdam sprach. Nach ihm sprach der Spitzenkandidat der Konfessionslosen Volkspartei für Potsdam I, Ministerialdirektor a. D. von Kameke. Nach der Versammlung bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft.

Belagerung ostpreussischer Inseln durch Norweger.

„Aber ich weiß nur, daß die Eltern für die Kinder verantwortlich sind. Alles ergibt sich daraus für mich von selbst.“

„Du habe ich mich gefragt, warum in den Jugendvereinen die Eltern so wenig zu Rat gezogen werden. Wände schöne Jase würde erst vollständig, wenn die Herzensmeinung einer mitempfindenden Mutter, eines vernünftigen Vaters dabei gewesen. Vorausgesetzt, daß dieser Rat auch Geltung erhält. Man darf mir glauben, daß wir Eltern schon gerne mitwirken an der Lebenserziehung unserer Kinder, daß wir aber auch manchen Ballast sofort erkennen würden.“

Dem guten Marienverein aber vertraue ich; jeder meiner Töchter an; sie soll sein, was ich erwünsche: Ein Marienkind.

Monika.

Ein stiller Vereinsabend, der die Mitglieder der Jungfrauenkongregation zusammenführte, gibt einem Einsender zu sonderbaren Auslassungen Veranlassung, auf die wir ein für allemal folgendes zu sagen haben:

1.) Die Marianische Jungfrauenkongregation in Meckernich steht unter Leitung eines geistlichen Präses und eines geistlichen Diözesanpräses. Die Kongregation hat volles Vertrauen zu ihren Führern, folgt ihren Anweisungen willig, ist sich des Vertrauens der gut denkenden Elternschaft bewußt — und somit auf dem rechten Wege.

2.) In Dankbarkeit gegen ihren hochwürdigen Präses werden die Mitglieder es sich auch in Zukunft nie nehmen lassen, am Namenstage seiner zu gedenken.

3.) Auch katholische Mädchen dürfen sich erlaubter Gefeelligkeit mit Waß und Ziel hin-

Letzte Drahtnachrichten.

Reichsminister Dr. Brüdt bei den Haus- und Grundbesitzern.

Den Abbruch des 51. Verbandstages des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Danzig bildete eine öffentliche Rundgebung am Sonntag, zu der Reichsjustizminister Dr. Brüdt, sowie Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichsinnenministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums usw. erschienen waren.

Minister Dr. Brüdt führte u. a. aus: Es ist wohl das erste Mal, daß Ihnen namens der Reichsregierung jemand eine Begrüßung entbietet, der sich seitens zu Ihnen gehörig fühlt. Das eine kann ich Ihnen versichern, am Ende des Weges, den die gegenwärtige Regierung bemußt verfolgt, steht die reifliche freie Wohnungswirtschaft. Ich glaube auch Ihnen andeuten zu können, daß, wenn ich nicht Minister gewesen wäre, sie sich vermutlich auf Ihrer heutigen Sitzung mit einigen Punkten hätten beschäftigen müssen, mit denen Sie sich heute nicht mehr zu befassen brauchen. Es geht heute im Reich um die großen Fragen, die immer den Haus- und Grundbesitzern beschäftigt haben. Wir stehen an einem kritischen Punkt allererster Ordnung, der sich nur mit der Lage Ende 1923 vergleichen läßt, als wir mit unserer Währung haben wir derartige Summen nach allen Richtungen hin fortgesetzt bewilligt, daß wir heute mit unserem Einkommen die Ausgaben schiedensmäßig nicht mehr decken können.

Wir sind noch keineswegs am tiefsten Punkt angekommen. Zur Ordnung der Finanzen müssen wir unsere Ausgaben ganz erheblich einschränken. Dabei können wir an der Einschränkung der Personalausgaben nicht vorbeigehen. Auch unser Berufsbeamtentum muß diese Last tragen. Wir haben zwar volles Verständnis dafür, daß die Beamten sich auf ihre wohlverdienten Rechte berufen. Ich frage aber: Wo bleiben denn unsere wohlverdienten Rechte? Wo bleiben die wohlverordneten Rechte der Kleinrentner und der Kriegsanleiher? Es gibt gewisse Punkte, wo mit gleichem Maß gemessen werden muß. Die kommenden Reichstagswahlen sollen die große Entscheidung bringen:

Wollen wir unsere wirtschaftlichen Pflichten in sozialistischem oder wirtschaftlichem Sinne lösen? Wollen wir unser Nationalvermögen allmählich aufzehren oder als guter Hausvater unsere Einnahmen und Ausgaben miteinander in Einklang bringen? Das ist die größte Frage, die unser Volk heute zu entscheiden hat. Alle die politischen Kreise und Parteien, die wir vom Hausbesitz als die unseren betrachten, sind sich einig, daß unter allen Umständen eine wirtschaftliche Lösung gefunden werden muß.

Der Redner schloß mit den Worten: Uns ist der Hausbesitz nicht nur ein Vermögensinteresse, bei uns handelt es sich nicht nur um ein paar Prozent Wiese, für uns ist der Hausbesitz die Verkörperung einer Idee, der Idee der freien Persönlichkeit, der Idee des freien Eigentums, der Idee der freien Persönlichkeit in eigener freier Verantwortung. Wir wollen nicht nur nach außen, sondern auch nach innen ein freies Deutschland und ein freies Danzig.

Der Präsident des Zentralverbandes, Jumar, München, wandte sich besonders gegen die Ausführungen des preussischen Wohlfahrtsministers Bräutigam, der erst kürzlich die alte These wiederholte, daß die Abhebung der Zwangswirtschaft erst erfolgen könne, wenn Angebot und Nachfrage sich entsprechen.

Vorausichtlich gemeinsame Pläne der DVP. und der Staatspartei in Baden und Württemberg.

In Karlsruhe fand in Anwesenheit des Reichsaussenministers Dr. Curtius eine Versammlung des Landesver-

bandes Baden der DVP. statt. Einstimmig wurde unter lebhaftem Beifall der langjährige Spitzenkandidat Reichsaussenminister Dr. Curtius wieder aufgestellt.

Die Deutsche Volkspartei teilt parteiamtlich mit: Zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei in Baden und Württemberg werden ausgiebige Verhandlungen über den Abbruch eines Wahlbündnisses geführt. Es handelt sich um die Aufstellung gemeinsamer Pläne. Reichsminister Dietrich hat Reichsminister Dr. Curtius die Führung der Einheitsliste in Baden angetragen, während die Liste von Württemberg durch Dr. Heuß geführt werden soll. In Baden ist an zweiter Stelle der Einheitsliste Reichsminister Dietrich (Staatspartei) und in Württemberg der Reichstagsabgeordnete Reimath (DVP.) vorgelassen. Die Selbständigkeit der beiden Parteien wird durch das Abkommen nicht berührt.

Unfälle.

Im Bahnhof Badstall fuhr ein Wagenzug auf einen haltenden Personenzug. Durch den Anprall wurden 19 Menschen, darunter 6 Kinder, leicht verletzt. Die Verletzten konnten, mit Ausnahme eines einzigen, die Wiese fortsetzen. Das Unglück ist wahrscheinlich auf unvorsichtiges Rangieren zurückzuführen.

Nach dem Genau selbstgeernteter Pilze erkrankte eine aus sieben Personen bestehende Familie. Alle mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo zwei Frauen und zwei Kinder starben.

Bei dem Ort Berg an der Ruhr neigte sich eine von 7 Personen bestehende, an einem Drahtseil hängende Fährbahn infolge ungeschicklicher Steuerung zur Seite, so daß vier Insassen ins Wasser fielen und ertranken. Die anderen konnten sich ans Drahtseil klammern und wurden gerettet.

Der Abbruch in Darmstadt.

König gewann die 200 Meter, Müller die 800 Meter.

Mit den letzten leichtathletischen Entscheidungen nahmen die Akademischen Wettspiele in Darmstadt am Sonntag ihren Ausklang. Meister König gewann die 200 Meter in wunderbarer Manier. Erdrader machte sich auf den letzten Metern von dem Japaner Nagajima frei. König siegte mit vier Meter Vorsprung in 21,5 Sek. vor Erdrader 21,9 Sek. und dem Japaner. Die Ergebnisse sind:

200 Meter: 1. und Akad. Weltmeister König-Deutschland 21,5 Sek., 2. Erdrader-Deutschland 21,9 Sek., 3. Nagajima-Japan 22 Sek., 4. Engel-Tschechei.

400 Meter Hürden: 1. und Akad. Weltmeister Simpson-England 54,2 Sek., 2. Lincoln-USA 55,2 Sek., 3. Demag-Italien 55,4 Sek., 4. Wegener-Deutschland, 5. Cornelius-Deutschland.

800 Meter: 1. und Akad. Weltmeister Müller-Deutschland 1:58 Min.

5000 Meter: 1. und Akad. Weltmeister Dahlström-Schweden 15:24,3, 2. Puoltti-Finnland 15:27,3, 3. Schilling-Deutschland 15:27,7.

Spermerfen: 1. und Akad. Weltmeister Sittli-Finnland 66,40 Meter, 2. Rainika-Finnland 65,11 Meter, 3. Weimann-Deutschland 64,28 Meter.

Amal-100-Meter-Staffel: 1. Frankreich 3:19,6 Min., 2. Deutschland (Solmsen, Fesler, Danz, Müller) 3:22,4 Min. Stabhochsprung: 1. Nishida-Japan 4,119 Meter.

Zusammenarbeit der Mächte.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hört, daß die englische, japanische, amerikanische und französische Regierung gegenwärtig in einem engen Meinungs-

Alle Voreinverständnisse haben, welche Maßnahmen zum Schutz

mit genauer Anleitung zu 0,25 Mk.

Gärrohren und Spunde

Gärballons in allen Größen.

Korkmaschinen — Holzkröhen

Korken — Etiketten

Kapseln — Kapselmasse

Einmachcellophan — Salizypapier

Germania-Drogerie

Peter Berbuir, Meckernich.

Erdbeerpflanzen

die ersten Sorten zu verkaufen.

1. deutsche Siegel, 2. Ananas, 3. Lachstons-

Noble 100 Stück 3,00 1.000 Stück 250 Mk.

Bertram Felser,

Commernt 273.

Krampf Lähme

Knochenkrankheiten

verhütet über „Osteo“ — Eine vitaminhaltige Wirk-Substanz aus geräucherten Dorschlebertran! — Wirft veralteten Jodsalz

— Keine Nervenleiden mehr — Erstaunliche Festheit und Elastizität

— Günstig bewährt beim Gittergelenk — viele Winterer

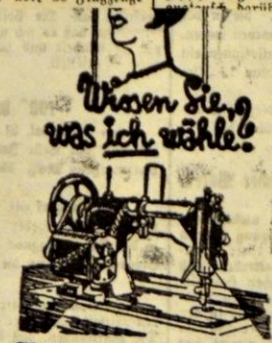
— Unlerne „Kapseln“ mit neuartigen Füllungen — Anweisungen erhalten. Die gratis in unseren Niederlagen oder direkt von

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutritzsch

In Meckernich bei:

Germania-Drogerie, Peter Berbuir.

„Wissen Sie, was ich wähle?“



EINE STÖWER NÄHMASCHINE.

Warum?

Weil man auf der Stöwer Nähmaschine nicht nur voru. rückwärts nähen, sondern auch stücken und stopfen kann!

Den neuesten Prospekt kostenlos von der Näh- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stöwer A.-G. Stettin. — gegr. 1885

Für Autofahrten empfiehlt sich

Wilh. Balg

Tel. Amt Meckernich 155. Billigste Berechnung.

Zum Verfassungstag 1930.

Deutscher Trost.

Deutschland auch durch Nacht und Not,
 Hoch das Haupt und hell das Herz!
 Nichts läßt zur Morgenröte
 Deine Blicke himmelwärts!
 Ist das alte Reich zerfallen,
 Soll das neue auferstehn —
 Deutschland, Deutschland, nicht verzagen!
 Deutschland, soßt nicht untergehn!

Schwer, mein Volk, ist deine Bürde,
 Die dich fast zu Boden räst.
 Dennoch wahre Deine Bürde
 Und vertraue deiner Kraft!
 Nach des Hoffes Winterzeiten
 Darf die neue Liebe wehn —
 Deutschland, Deutschland, nicht verzagen!
 Auch dein Herz darf auferstehn!

Fränkentrone sind gefallen,
 Doch du bist nicht troneleer;
 Denn du schaffst in deinen Hallen
 Andere Krone um so mehr.
 Dornenkranz hast du getragen,
 Seelenkrone werden glänzen —
 Deutschland, Deutschland, nicht verzagen!
 Deutsches Reich wird neu erblänzen!
 Friedrich Rückert.

Der letzte Triumph.

Ueber 3000 Besucher wohnten der großen
 Schlussvorstellung des Eimar-Spiels bei. Die
 Spitzen der Geistl. und weltl. Behörden saßen
 des Mechnischer Freilichttheaters.

Der gestrige Sonntag war der letzte große
 Tag des Mechnischer Freilichttheaters. Ueber
 3000 Personen waren aus allen Richtungen
 herbeigekommen. Um 4 Uhr wurde der hochw.
 Herr Generalpräses Mons. Prälat Theodor
 Sattig am Bahnhofs Mechnich durch den Zug
 der Mitwirkenden abgeholt. Man bemerkt
 unter den prominenten Gästen den Herrn
 Landrat des Kreises Schleiden Graf von Spee,
 den Herrn Kreisjudikus Assessor Dr. Werth,
 Schleiden, den Herrn Kreisaußschußdirektor
 Bremke, Schleiden. Es war ferner der Kreis-
 arzt des Kreises Schleiden Herr Dr. Bogt, an-
 wesend. Zugewand war der Leiter des Amtes
 und der Gemeinde Mechnich Herr Bürger-
 meister Dr. Gerhardus. Erschienen waren
 viele geistliche Herren aus der näheren und
 weiteren Umgebung. Man bemerkt den hochw.
 Herrn Dekanat Bischoff, den hochw. Herrn
 Vater Bonaventura, Steinfeld unter Pfarr-
 geistlichkeit und zahlreiche Jugendgruppen.
 Außer vielen Gesellen- und Junglingsvereine
 wohnten eine Reihe Orchestern des Ge-
 sellenvereins der Schlussvorstellung bei. Die Auf-
 führung war glänzend. Die Spieler über-
 boten sich selbst. Der Gung der Mitwirk-
 enden bot ein einzigartiges Bild. Der gestrige
 Tag bildete den Höhepunkt der Eimar-Frei-
 lichtbühne.

Das Urteil im Rindorfer Prozeß.

In der Dienstag-Sitzung des Rindorfer Aufzucht-
 gesses in Etade wurde die Zeugenernehmung fortgesetzt.
 Der Vollziehungsbeamte Behre erklärte, er habe sich bemüht,
 im Guten mit den Rindorfer Landwirten zu verhandeln.
 Er habe vorgeschlagen, daß die Bauern unter Vorbehalt
 Zahlungen leisten könnten. Weiter gab der Zeuge an, er
 hätte die Drohung gehört, daß es Tote geben würde, wenn
 man in Rindorf etwas wegnehmen würde. Demgegenüber
 sagte eine ganze Reihe Landleute aus Rindorf, die den
 Auseinandersetzungen beigewohnt haben, aus, daß sie solche
 Drohungen nicht gehört haben. In einer Zwischenbemerkung
 teilte der Verteidiger, Rechtsanwalt Müller, mit, er habe
 gesehen erfahren, daß der Bezirksausfuß in Etade die Kosten
 des Verwaltungstreitverfahrens der Rindorfer nieder-
 geschlagen habe.

Es wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte
 Räder, Tiedemann und der Landwirt Radmann werden
 wegen Beamteneinwirkung zu je 100 Mk. Geldstrafe verur-
 teilt, die übrigen Angeklagten werden freigesprochen.

Start des Luftschiffes „A. 100“ nach Kanada.

Das britische Luftschiff „A. 100“ ist Dienstag früh um
 4.45 Uhr von Cardington zum Flug nach Kanada gestartet.
 An Bord befinden sich 44 Personen. Geführerführer Booth
 hat das Kommando. Die Flugdauer beträgt 3242 Meilen
 und geht über Birmingham, die Irische See, Dublin, Ros-
 common, den Atlantischen Ozean nach Nordneufundland
 über Anticosti und dann den St.-Lorenz-Strom hinauf an
 Quebec vorbei nach Montreal. Das Luftschiff „A. 100“ führt
 über 30 Tonnen Brennstoff mit sich. Man rechnet damit, daß
 die Fahrt nicht länger als drei Tage dauern wird. Es be-
 finden sich jedoch vorrätig halber Lebensmittelvorräte für 5
 Tage an Bord.

Die englischen Blätter betonen, daß „A. 100“ das schnellste
 Luftschiff der Welt sei, da es bei der Versuchung eine Geschwin-
 digkeit von 81 1/2 Meilen in der Stunde erreichte. Es ist 709
 Fuß lang, der Durchmesser beträgt 131 Fuß und die höchste
 Höhe 133 Fuß. Seine Kapazität beträgt über 5000
 Kubfuß. Es hat eine Gesamtverbränkung von 100 Ton-

Am Abend versammelten sich die aktiven und
 inaktiven Mitglieder des Gesellenvereins im
 katholischen Vereinshaus zu einer kurzen Schlus-
 ssvorstellung. Hochw. Herr Generalpräses Häh-
 richtete an die Spieler ein Dank- und Mahn-
 wort. Er sprach sich lobend über die Bestre-
 bungen der Freilichtbühne aus und gab seiner
 Hoffnung Ausdruck, daß auch der geistige Ge-
 winn dieses Wertes allen zuteil werden möge.
 Unter den Anwesenden bemerkte man den Herrn
 Bürgermeister Dr. Gerhardus, den Herrn
 Kreisjudikus Assessor Dr. Bierhoff, die Herren
 Kreisräte Dr. Kellenbom und Dr. Kunte, die
 Herren des Vorstandes und Schlußvorstandes
 des Gesellenvereins sowie alle an der Auf-
 führung beteiligte Persönlichkeiten. Es wurden
 einige kleine, dafür aber recht bessere Bühnen-
 stückchen aufgeführt, gemeinschaftliche Lieder
 gesungen und Musikwerke vorgetragen, die den
 Beifall der Versammlung fanden. Hochw.
 Herr Pfarrer Sattig erwähnte in einem Dank-
 wort die großen Verdienste des Gesellenvereins
 besonders ihrer Führer, hochw. Herrn Kaplan
 Conrad und Herr Spielleiter Peter Weiermann.
 Kurz nach 11 Uhr schloß hochw. Herr Kaplan
 Conrad die Schlusfeier.

Es war der letzte große Tag in diesem
 Jahre. Der Gesellenverein Mechnich wird für
 alle Zeiten mit Freude an das „Eimar-Spiel“
 auf der Freilichtbühne Gedenkstätten zurücker-
 denken.

Für die kommende

Hausweibereitung

aus Obst und Beeren empfehle:

Alle Sorten Vierka Weinhefen, Weinbäcker
 mit genauer Anleitung zu 0.25 Mk.
 Gärrohren und Spunde
 Gärballons in allen Größen.
 Korkmaschinen — Holzkrabben
 Korken — Etiketten
 Kapseln — Kapselmasse
 Einmachcellophan — Salzzylpapier

Germania-Drogerie

Peter Berbuir, Mechnich.

Wir empfehlen:

- Original Commisbrot 0.60
- Kyllburger runde oder lange Form 0.60
- Oberländer Graubrot 0.55
- Westf. Schwarzbrot 6 Pfd. 1.00
- " " 3 Pfd. 0.50
- 1a. Mürbe Wecken große 1.00
- " " kleine 0.50

Alle Waren tägl. frisch und Lieferung frei Haus.

Brückners

Dampf-Bäckerei

Roggendorf-Mechnich 55.

Zur Gründung eines Heimat-Museums in Mechnich.

„Sammelt die Stücke, auf daß sie nicht verloren gehen!“

1. Fortsetzung.

In der älteren Heimatkunde ist jumeist das
 größte Gewicht auf die Ortsgeschichte
 gelegt worden. Sehr viele verstanden unter
 Heimatkunde überhaupt nur die Geschichte der
 Städte, Dörfer und Burgen; sie waren be-
 gierig zu wissen, wann ihr Ort gegründet wurde
 und für wieviele Schod Groschen in diesem
 oder jenem Jahre der Ort oder die Burg von
 diesem oder jenem Raubritter an einen anderen
 verkauft wurde. Und waren es keine Raub-
 ritter, so hatte die ganze Heimatkunde allen-
 fälliger der Romantik verfallen. Geschichtliche
 Ereignisse, so nahe sie uns auch gehen mögen,
 sind naturhistorisch betrachtet doch nur Er-
 scheinungen zweiten Grades, Folgeerscheinung
 der Bewegung von Mächten, die ganz außer-
 halb menschlichen Einflusses liegen.

Der wichtigste Gewalt in der Reihe der
 heimatkundlichen Zustände ist der Boden in
 seinem Aufbau und seiner Geschichte.
 Er bestimmt und beeinflusst in seiner Eigenart
 Klima, Menschen-, Tier- und Pflanzenleben,
 die politischen Verhältnisse und die geschicht-
 lichen Ereignisse. Was alles in der vorgefähr-
 lichen Zeit bei uns geschah und welche Folgen
 die geologischen Vorgänge auf unser heutiges
 Leben haben, das sieht nicht alles in
 Büchern geschrieben; das an der Hand ihrer
 Spuren zu erranden und die greifbaren Er-
 gebnisse zu sammeln, muß unbedingt Sache
 des Heimatmuseums sein. Welch reich-
 und lohnende Arbeit bietet sich gerade hier
 für Mechnich, wo doch die ganze Ge-
 schichte des Ortes mit dem Aufbau des Bodens
 auf das engste verknüpft ist. Es darf nicht
 vergessen werden, daß der Grundstock zu einer
 solchen geologischen Sammlung schon vor
 längerer Zeit von Herrn Rektor Zinken mit
 Unterstützung der hierfür möglichen Stelle,
 der Gewerkschaft, angelegt wurde. Auf-
 zeichnungen und Tabellen über Veränderungen
 der Erdoberfläche durch Wind, Niederschläge
 usw., ferner Erdbeden- und Klimabeobachtungen
 könnten die erdgeographische Gruppe des Orts-
 museums wesentlich bereichern.

Wir kommen nun von selbst zu einer
 weiteren Gruppe, zum Tier- und Pflan-
 zenleben der Heimat. Zu berücksich-
 tigen wären hier besonders die für unser Ge-
 biet charakteristischen und die selten vor-
 kommenden Pflanzen und Tiere. Durch
 Robung, Ver- und Entwässerung, Ansaat Pflan-
 zung und andere Vorkerkungen wird nicht
 selten der Pflanzenwuchs und das Tierleben
 auf gewissen Gebieten grundlegend verändert;
 hier gilt es manchmal, die letzten Reste einer
 aussterbenden Pflanz- und Tierwelt zu retten,
 zu präparieren und der Heimatammlung ein-
 zuverleihen.

Eine weitere Gruppe dient der Kenntnis des heimatlichen Menschen, seiner

Körperform und seiner geistigen Eigenart.
 Diese Eigenart findet ihren deutlichsten Aus-
 druck in der Volkssprache, der Mundart.
 Sie ist die bis auf den heutigen Tag über-
 lieferte Sprache des altdeutschen Volksstammes.
 Das Gebiet ihres Studiums umfaßt die Kennt-
 nis der geistigen und körperlichen Vorgänge
 beim Sprechen und bei der Bildung der Wör-
 ter und Sätze, die Kenntnis des Wort-
 schatzes und seine Beziehung zur alten,
 Sprachdenkmälern entsprechenden Sprache,
 Beziehungen zur Nachbarmundart, zum Hoch-
 deutschen und zu anderen Sprachen. Es be-
 deutet also darum, die Besonderheiten der
 Ausbildung, der Sogbildung und des Wort-
 schatzes zu sammeln und die Ergebnisse, so
 übrigens im Gegensatz zur Vorgeschichte tiefen
 Vorkenntnisse nicht erfordern, schriftlich nieder-
 zulegen. Gerade auf diesem Gebiete ist sehr
 viel unerforschtes Material verloren gegangen.

Die Pflege der Mundart führt uns
 in das unerforschliche Gebiet der Volks-
 kunde zu, dem Beobachten und Sammeln
 seiner Bräuche und Lebensver-
 hältnisse. In dieses Gebiet gehören
 Namen, die das Volk sich und seiner Um-
 gebung beigelegt hat, Personen- u. Orts-
 namen, Flur- und Waldnamen,
 vollständige Pflanzen- und Tierbezeichnungen,
 Namen für gewisse Vorgänge im Leben, Ball-
 und Rindertänze, Märchen, Fabeln, Sag-
 gen, vollständige dramatische Dichtungen, Sprü-
 che, Haus- und Gerätsinnliche, 3
 Schriften auf Feldtreiben und Grabsteinen,
 Volkslied und Volkslieder. Auch
 Volkslager spielt hier eine große Rolle. Es
 gehört der Glaube an die Einwirkung der
 Himmels, der Natur, der Götter auf
 Geschicke der Menschen, der Seelen- und Ge-
 heile, der Aberglaube, der sich an ge-
 tagt, an wichtige Ereignisse im Leben,
 einzelne Stände und Berufe knüpft, die so-
 zialistische Heilung, Weissagungen, Segen-
 Rauber, Volksfeste und -götter,
 und zwar in der sozialen Vereinigung
 Volkes, in der Familie, und in der polit.
 Einheit, der Gemeinde, Äußerungen der
 Seele in den Ereignissen vollstimmlicher
 Bei letzterem Punkte kämen in Betracht:
 Wohnung mit ihrer Einrichtung, ihrer
 Schmückung und ihren Geräten, die Volk-
 kunst und die volkstümliche
 Arbeit, die Kleidung, Alltags- und
 Arbeit der verschiedenen Altersstufen,
 Schmauß, die Nahrung, das volkstümliche
 bad. Wie wir sehen, ist das Gebiet
 Volkskunde eine unerforschliche Fundgrube
 des Sammlers. Vieles aus diesem Gebiete
 in die Sammlung aufgenommen werden, sei
 in Originalen, in Zeichnungen oder
 in Photographien.

die preussische Zentrumstraktion einfach unerträglich ist,
 wenn der schon zum Teil ganz hemmungslos und vor allem
 innerlich vollkommen unwahrscheinliche Kampf so weitergehen
 soll, wie er jetzt seitens der Sozialdemokratie gegen das
 Zentrum und den Reichstagsführer Dr. Brüning geführt wird.
 Darüber habe ich übrigens beim Herrn preussischen Minister-
 präsidenten freihändig genug jeden Zweifel ausgeräumt.
 Wenn die Sozialdemokratie nicht endlich zu einer grundsätz-
 lichen Änderung ihrer Kampfmethode und auch ihrer ganzen
 politischen Arbeitsmethode zu kommen vermag, wird eine
 Zusammenarbeit mit ihr zur Unmöglichkeit. Dann hat sie
 sich es aber auch nur selbst zuzuschreiben, wenn jeder groß-
 gedachte demokratische Staatsgedanke für die Gegenwart zer-
 schlagen und für die Zukunft in Frage gestellt wird.

Die Rede des Abgeordneten Feh wird in einem Teil
 der Berliner Abendblätter als die Rühmbung der Preußen-
 koalition ausgelegt. So meint der „Berliner Börsen-
 courier“, hier sei ein Sturmloch hodgezogen worden, und
 wenn er nicht beachtet werde, so müßten zugleich mit den
 Reichstagswahlen auch Preußenwahlen stattfinden. Aus
 gutunterrichteten Zentrumstreifen erfährt das Comil-Büro
 hierzu, daß die Rede des Abgeordneten Feh natürlich nicht
 ohne eine ganz bestimmte Abicht gehalten worden sei. Sie
 habe aber nicht den Sinn einer Rühmbung, sondern nur
 einer Warnung, und es sei deshalb auch nicht damit zu
 rechnen, daß sie unmittelbar zu einer Sprengung der Preu-
 nenkoalition führt. Da der Preussische Landtag bis zum
 Herbst in die Ferien gegangen ist, also auch die Zentrum-
 straktion nicht zusammen ist, könne irgendeine entscheidende
 Veränderung vorläufig auch gar nicht eintreten. Es sei auch

der Preussische Minister von der Polizei ein 20jähriger Eisen-
 bahner verhaftet, der, von vielen Frauen umgeben, schreck-
 liche Katastrophen vorausgesagt und Aufse predigte. Der
 Polizeimeister von Neapel hat verfügt, daß alle Leute, die
 derartige Gerüchte in Umlauf setzen, sofort zu verhaften
 seien.

In Benevent erfuhr der „Tribuna“ zufolge ein ältester
 Mann, der während des Erdbebens seinen Verstand ver-
 loren hatte, einen Anfall, den er ohne jeden Grund für
 den Erdbauer seiner Frau hielt. Als die Karabinieri dar-
 auf sein Haus umstellten, erfuhr er seine Frau und brachte
 sich selbst einen tödlichen Schuß bei.

Zwammenloß zweier Vierzüge in Rumänien. — Bisher vier Tote.

Auf der Strecke nach Konstantza, in der Nähe der Station
 Reblida, stieß ein Petroleumzug mit einem Güterzug zu-
 sammen. Beide Lokomotiven und 20 Wagen wurden zer-
 trümmert. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt. Der
 Schaden beträgt 10 Millionen Lei.

Drei neue Meister des Deutschen Schützenbundes.

Im Laufe des Dienstags wurden in Köln auf dem 19.
 Deutschen Bundeschießen drei neue Bundesmeisterschaften
 ausgeschossen, und zwar von Fritz Kurz, Karttreibung in
 Oberfranken, mit 902 Punkten, Gustav Bloß, Geln (Bayern),
 mit 904 Punkten und Fritz Bild, München, mit 911 Punk-
 ten. Schützungsweise haben am Dienstag 800 Schützen
 geschossen. In seiner Gesamtausführung sagte der Deutsche
 Schützenbund den Beschluß, das 20. Deutsche Bundeschießen
 im Jahre 1933 in Leipzig abzuhalten. Das 21. Bundes-
 schießen im Jahre 1936 wird wahrscheinlich in Berlin statt-
 finden.

nen und ist ausgerüstet mit 6 der besten Roll-Royce-Condor-
 Motoren, die ihm insgesamt 3900 Pferdestärken verleihen.

23 Häuser bei Bromberg niedergebrannt. — Drei Tote.
 In der Dörfler Gollantsch bei Bromberg brach am
 Montag ein großes Schuppenfeuer aus, dem 23 Häu-

ser zum Opfer fielen. Während der Rettungsarbeiten
 wurden zwei Polizisten unter den Trümmern eines
 zusammenstürzenden Hauses begraben. Sie konnten nur
 als Leichen geborgen werden. Ferner starb ein Feuer-
 wehrmann an den Folgen einer Rauchvergiftung,
 die er sich bei der Abschalten zugezogen hatte.

RESTE

RAUS!

Samstag Abend ist Schluß des Saison-Ausverkaufs.

Nutzen Sie die beiden letzten Tage noch aus.

Alex SIMON, Inh. A. Hoffmann Mechernich.

Eingesandt.

Gedanken einer Mutter.

Es hat mir leid getan, daß sich so unvermittelt an den schönen Vereinsabend der Jungfrauenkongregation der Barnruf in Nr. 163 anklopfte. Gerade dieser Abend wuzelte in dem Bestreben, marianische Vereinsarbeit zu leisten. Ich darf wohl annehmen, daß der Einsender an solchen Abenden keinen Anstoß nimmt, sondern auf anderes sein besorgtes Auge gerichtet hält.

Aber die ganze Sorge des wohlmeinenden Einsenders wird gegenstandslos, wenn wir Eltern — Eltern bleiben, Mädchen und Jungen, sie mögen 15 oder 25 Jahre alt sein, sie werden auf Vater und Mutter hören, wenn diese nur die rechte Einstellung zu ihren Kindern gefunden haben. Diese sollen allmählich aus dem kindlichen in's vertraute Verhältnis aufrücken. Eine Mutter, die sage es mit starkem Stolz, kann ihrem Mädchen, ihrem Sohn unendlich mehr geben, als die schönste und noch so lang andauernde Tanzkränzenstimmung es vermag. Will ich damit die sogenannten modernen Jugendbeziehung ganz abtun? Nein! Ich freue mich mit meinen Kindern über manches so edelgütige und gute von Seite ihrer. Aber meine andere Rolle als Barmherzige, sie ist nie.

Die Bestimmung darüber, wie weit das Neue zur, wie lang die Freude auszubringen, wie groß die Zweckmäßigkeit des Machens von dies und jenem, die muß zumeist dahinter getroffen werden. Nicht im Herabnehmen, nicht nur im Berein. Nicht von Kostwegen und nicht von sonntäglichen, Dies ist auch von den Angelegenheiten der großen und kleinen Jungen. Oder gibt's für die nicht auch genug Anordnungen an ihre körperliche und seelische Widerstandskraft, von ...

Ich verbaue das Recht der kritischen Prüfung, daß Gott'se Mutter und dem Vater gegeben hat, ein Recht, das dem Neuen gegenüber zur Pflicht wird. So weiß ich, daß ich später bestehen kann. Ich verstehe nicht von den sogenannten Problemen und den tiefsten Gründen der heutigen Form der Jugendbewegung, ich weiß nur, daß die Eltern für die Kinder verantwortlich sind. Alles ergibt sich daraus für mich von selbst.

Du habe ich mich gefragt, warum in den Jugendvereinen die Eltern so wenig zu Rat gezogen werden. Manche schöne Idee würde erst vollbracht, wenn die Herzensmeinung einer mitempfindenden Mutter, eines vernünftigen Vaters dabei gewesen. Vorausgesetzt, daß dieser Rat auch Geltung erhält. Man darf mir glauben, daß wir Eltern schon gerne mitwirken an der Lebenserhaltung unserer Kinder, daß wir aber auch manchmal Ballast fassen erkennen würden.

Dem guten Marienverein aber vertraue ich jed: meiner Töchter an; sie soll sein, was ich gewissen: Ein Marienkind.

Monika.

Ein stiller Vereinsabend, der die Mitglieder der Jungfrauenkongregation zusammenführte, gibt einem Einsender zu sonderbaren Auslassungen Veranlassung, auf die wir ein für allemal folgendes zu sagen haben:

1.) Die Marianische Jungfrauenkongregation in Mechernich steht unter Leitung eines geistlichen Präses und eines geistlichen Diözesanpräses. Die Kongregation hat volles Vertrauen zu ihrem Führer, folgt ihren Anweisungen willig, ist sich des Vertrauens der gut denkenden Elternschaft bewußt — und somit auf dem rechten Wege.

2.) In Dankbarkeit gegen ihren hochwürdigen Präses werden die Mitglieder es sich auch in Zukunft nie nehmen lassen, am Namenstage seiner zu gedenken.

3.) Auch katholische Mädchen dürfen sich erlaubter Geselligkeit mit Maß und Ziel hin-

geben; sie dürfen und werden ganz bestimmt noch mehr das schöne deutsche Bienen pflegen, werden noch heller ihre guten Teder singen, werden eifriger den Körper üben — auf das er dem Lebensdud standhalte.

4.) Jede Mitarbeit an der Vergeistigung unserer Mitglieder ist sehr erwünscht. Sollte der Einsender sich dazu berufen fühlen, so bitten wir herzlich, brauchbare Anregung uns durch die Hand unseres Herrn Pfarrers zuzuwenden.

Hilfe gibt Aufschwung und neue Lust in allen und jedem, Keint allein kann iden.

Der Vorstand

der Marianischen Jungfrauenkongregation

Sacri!

Ein Wespennest deutet uns schon schwer, Welt man es leicht erfassen. Doch dieses Nest halt sich noch mehr, Drum wollen's schnell verlassen. Doch icht der, der widerspricht, Eh er den Sinn erkennt. Da, wo's an gutem Rat gebriht Ist man oft zu bebend. Doch seid Ihr das, nun schadet nichts, Die Zeit schafft besser Rat. Und das, was ich nun angeriht Zwingt dennoch Euch zur Tat.

J. Sch.

Vereinsanzeiger.

Elmar-Freilichtspiele. Die bisher gemachten Aufnahmen vom Spiel und Festzug sind in 4 verschiedenen Verarbeitungen hergestellt und können beim Präses oder Sonntagabend nach dem Spiel im Vereinshaufe bestellt werden. Die Bezüge können innerhalb bis zu 30 mal 40 cm hergestellt werden. Jeder Spieler bzw. Spielerin darf sich ein Bild gratis wünschen, (Größe: beiliebige) als Andenken.

Sturmshar. Alle Sturmsharler, welche die Fahrt nach Monschau an den beiden Kirchentagen mitmachen wollen, müssen sich bis spätestens Sonntag zwecks Anmeldung, beim Führer melden. Es findet daher am Sonntag nach dem Hochamt eine Besprechung statt, wo die Anmeldung noch erfolgen kann. Die Unkosten werden 3,50 Mark nicht übersteigen. Hinsahrt Samstag, den 6. 9. gegen 4 Uhr. Rückfahrt Kirchmontag gegen 6 Uhr abends. Alles nähere Sonntagmorgen.

Lotteriegesellschaft „Eisegläd“. Am Samstagabend 8.30 Uhr findet im Lokale Brendt-Wahlberg, Monats-Versammlung statt. Da wichtiges zu besprechen, wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Für Autofahrten

empfiehlt sich

Wilh. Balg

Tel. Amt Mechernich 155.

Billigste Berechnung.

Ein Posten

Lohholz

zu verkaufen. Geeignet für Belpfähle und Stellenmacherholz.

Geism. J. Dederichs
Beld.

Stempel

in jeder Ausführung

Job. Ignaz Schmidt.

Matulatur

(Alle Zeitungen) wieder vorräthig.

Mechernicher Anzeiger.

Nur noch bis

Samstag

dauert unser Inventur-

Ausverkauf.

Wir haben große Warenposten im Preise herabgesetzt, teilweise geben wir

bis zu **60%** Rabatt

Dazu erhält

jeder 20. Kunde sein Geld zurück.

Jeder 20. Kunde erhält also seine ausgesuchten Waren

umsonst!

Hartoch

Strumpf-Verwand

Euskirchen, nur Neustraße 31

Für die kommende

Hausweinbereitung

aus Obst und Beeren empfehle:

Alle Sorten Vierka Weinhefen, Weinbücher mit genauer Anleitung zu 0.25 Mk.

Gärrohren und Spunde

Gärballons in allen Größen.

Korkmaschinen — Holzkrähnen

Körken — Etiketten

Kapseln — Kapselmasse

Einmachcellophan — Salizylpapier

Germania-Drogerie

Peter Berbuir, Mechernich.

Erdbeerpflanzen

die ersten Sorten zu verkaufen.

1. deutsche Siege, 2. Ananas, 3. Lachstons-

Noble 100 Stück 3,00 1000 Stück 2 50 Mk.

Bertram Felser,

Commern 273.

Krampf lähme

Knochenkrankheiten

schleht über „Dreiecke“ stark blutige Siegel-Geißeln aus größtem Dorschbein! • Weit verlässliche • Keine Kümmerlinge mehr • Gezielte Prüfung und Schweißfähigkeit • Ständig bewährt beim Gicht- viele Wasserer • Unjeren „Kalgover“ mit neuartigen Fütterungs-Anweisungen erhalten Sie gratis in unjeren Niederlagen oder direkt von

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutritzsch

In Mechernich bei:

Germania-Drogerie, Peter Berbuir.



EINE STOEWER NÄHMASCHINE.

Warum?

Weil man auf der Stoewer Nähmaschine nicht nur voru. rückwärts nähen, sondern auch sticken und stopfen kann!

Den neuesten Prospekt kostenlos von der

Nähm.- und Fahrräder-Fabrik

Bernh. Stoewer A.-G.

Stettin. — gegr. 1885

Generalversammlung des Gewerkevereins Größlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Am 3. August und folgende Tage findet in Aachen die Generalversammlung des Gewerkevereins Größlicher Bergarbeiter Deutschlands statt, die in der gegenwärtigen Verabredung für die weite Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung ist. Die Aachener Generalversammlung wird sich mit dem Thema der Rauffahrt des Kohles und mit wichtigen sozialpolitischen Fragen beschäftigen, insbesondere auch mit der Frage der Beseitigung der für die Nationalisierung und Liquidierung des Bergbaues infolge der Nationalisierung und der Frage der internationalen Regelung des Kohlenmarktes. Stellung zu nehmen und zu dem Schulungs- und Bildungsmaßnahmen im Gewerbe.

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht hat der Gewerkeverein Größlicher Bergarbeiter in den letzten zwei Jahren trotz der großen Schwierigkeiten und Kontinuitätschwankungen, Betriebsumstellung und der dadurch verursachten Verdrängung in den Bergbauindustrien des Bergbaues bezüglich der Mitgliederzahl eine stetige Aufwärtsbewegung erfahren. Sie betrug am 31. Dezember 1929 102.710. Gleichzeitig mit der Mitgliederzahl haben sich auch die Kassenverhältnisse günstig entwickelt.

In einem Geschäftsbericht von 80 Seiten gibt der Vorstand eine Übersicht über die außerordentlich rege Tätigkeit des Gewerkevereins im Jahre 1929 auf den verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Gebieten. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß in der Berichtzeit ein scharfer Kampf um Arbeitszeit und Tarifhöhe ausgefochten worden ist, der bedungen war durch die fortgeschrittene Nationalisierung, Arbeitslosigkeit. Der Bericht hebt hervor, daß die Forderungen der Bergarbeiter, erstens nachdrücklich vertreten worden sind. Die einzelnen Kapitel äußern sich in eingehender Weise unter Anführung eines reichhaltigen Zahlenmaterials über die allgemeine Wirtschaftslage und die des Bergbaues insbesondere, ferner über die Konzentration des Kapitals. Mit Genauigkeit stellt der Bericht fest, daß sich die Einstellung der Organe der Bergbauverwaltung zu den Bergarbeitern und deren Bestrebungen auf Verbesserung ihrer Existenzbedingungen in den letzten Jahren weiter gebessert haben. Ein besonderer Bericht erläutert die Tätigkeit der Betriebsräte im Bergbau. Des weiteren äußert sich der Bericht zur Wohnfrage in den Bergbauindustrien, Wohnfrage der Bergarbeiter, über Kassenwirtschaften und Unfallrenten im Bergbau. Hier wird mitgeteilt, daß sich im Steinkohlenbergbau 1928/1929 erhebliche Unfälle ereignet haben, von denen 1371 tödlich waren. Die folgenden Kapitel behandeln das Tarifwesen, Tarifverträge, Bildungsmaßnahmen, Jugendbewegung und Organisationsfragen.

Auf der in Aachen bevorstehenden Generalversammlung des Gewerkevereins wird der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns den Kampf um die Sozialversicherung behandeln.

Die Reichstagskandidatur Treviranus.

Der Minister Treviranus, der ursprünglich in seinem bisherigen Wahlkreis in Westfalen kandidieren wollte, hat eine Kandidatur der Konservativen Volkspartei in Hamburg angenommen. An zweiter Stelle kandidiert der bisherige Abgeordnete Lambach.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Bekleidung, Beleuchtung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 142,9 gegenüber 147,6 im Vormonat. Sie ist somit um 1,2 u. S. gesunken. Diese Senkung ist auf eine zum großen Teil infolge der Erhöhung der Erzeugnisse zurückzuführen. Bei den Konsumgütern ist eine Erhöhung der Ausgaben infolge der Einbeziehung von Kartoffeln neuer Ernte eingetreten; außerdem haben auch die Preise für Milch, Butter und Eier zugenommen. Dagegen weisen die Preise für Schweinefleisch einen Rückgang auf. Auch die Preise für Bekleidung haben weiter nachgegeben.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913=100): für Ernährung 145,9, für Wohnung 130,0, für Bekleidung und Beleuchtung 150,1, für Bekleidung 165,3, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 138,8.

Die Verhandlungen in der nordwestlichen Gruppe der Gilen- und Großindustrie.

Zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe auf der einen Seite und den christlichen und kirchlichen Gewerkschaften auf der anderen Seite ist, wie von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, vereinbart worden, daß die alten Lohn- und Arbeitszeitregelungen auf ein Jahr weiterlaufen, und zwar mit den Änderungen, die in der Offener Besprechung vom 29. d. M. aufgestellt worden waren. Damit besteht zwischen diesen beiden Organisationen ein Tarifvertrag über Lohn- und Arbeitszeit bis zum 1. Oktober 1931.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat diesen Abmachungen nicht zugestimmt, vielmehr zum 1. Oktober das bisherige Arbeitszeitabkommen gekündigt.

Folgen des niederländischen Bankrotts deutscher Waren. Starke Aktivität englischer Firmen.

Die Einleitung der vom Generalverband niederländischer Volksteilen organisierten Boykottbewegung gegen deutsche Waren in den Niederlanden hat zu einer außerordentlichen Aktivität englischer Firmen in Rotterdam und Amsterdam geführt. Die großen niederländischen Handelshäuser sowie die Einkaufszentren der verschiedenen landwirtschaftlichen und industriellen Organisationen sind in den letzten Tagen mit englischen Offerten geradezu überschwemmt worden. Eine Reihe englischer Exportfirmen nimmt jetzt eine besonders intensive Bearbeitung ihrer niederländischen Kunden durch ihre Agenten und durch eigene Vertreter vor. Die aus deutscher Quelle stammenden Mitteilungen, daß die deutsch-finländischen Handelsvertragsverhandlungen als endgültig gescheitert zu betrachten seien, finden in der niederländischen Presse keinen Glauben. Sie werden als Tendenzberichte bezeichnet, um die niederländische Boykottbewegung abzuwachen. Der Berliner Vertreter des Allgemeinen Handelsblatts will erfahren haben, daß die deutsch-finländischen Vertragsverhandlungen nur eine zeitweilige Unterbrechung erfahren haben und ihre Wiederaufnahme in einigen Wochen erfolgen werde.

Bater, Mutter und Tochter nach dem Genuß von Pfirsich-Sorte kranken.

Sehr schwere Vergiftungsfälle haben die kleine Gemeinde Saint Pierre du Bois in der Nähe von Gueret (Mittelfrankreich) in helle Verzweiflung gebracht. Nach dem Genuß

Letzte Drahtnachrichten.

Die Sammlungsveruche der Mitte.

Zunächst kein gemeinsamer Wahlaufsatz.

Das Reaktionskomitee der Parteien der Mitte, das über die Abfassung eines gemeinsamen Wahlaufsatzes verhandeln sollte, ist am Donnerstag um 17 Uhr zusammengetreten. Die Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen, so daß der Plan des Abg. Scholz in seiner bisherigen Gestalt als gescheitert angesehen werden muß. Abg. Koch-Beyer erklärte, daß ein solches Zusammengehen nicht möglich sei, ohne daß auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei hinzugezogen würden. Wenn es sich um die Neubildung einer Partei der Mitte handele, so sei die Staatspartei bereits vorhanden, der man sich ja anschließen könne.

In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird das Scheitern der Verhandlungen über die Sammlung der vier Parteien der Mitte außerordentlich bedauert. Wie wir erfahren, werden die Bestrebungen aber fortgesetzt werden, freilich unter Ausschluß der Staatspartei, und zwar ist bereits verabredet worden, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Konserwativen Partei Freitagabend erneut zusammenkommen. Die Vertreter dieser drei Parteien haben sich naturgemäß noch freie Hand vorbehalten; sie haben aber übereinstimmend zu erkennen gegeben, daß sie erstlich auf ein engeres Zusammengehen hinarbeiten wollen. Dieses Zusammengehen dürfte sich, wie es zunächst für die vier Parteien beabsichtigt war, ebenfalls auf den gemeinsamen Wahlaufsatz erstrecken, darüber hinaus aber auch auf die fraktionellen Konsequenzen, von denen die Rede war. Alle drei Parteien sehen gerade hierin das Kernstück der Einigungsbestrebungen, und das ist auch der Grund dafür, daß die Verhandlungen mit der Staatspartei nicht fortgesetzt werden, um wenigstens einen gemeinsamen Wahlaufsatz zustande zu bringen. Nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei würde die Einbeziehung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei den ursprünglichen Gedanken vollkommen ändern und die Möglichkeit des fraktionellen Zusammenschlusses im neuen Reichstag in den Hintergrund drängen. Unter diesen Umständen hält man den Zusammenschluß auf der durch das Ausscheiden der Staatspartei aus dieser Kombination ausnehmend verfeinerten Basis immer noch für das Vorteilhafteste. Es gilt auch nicht als ausgeschlossen, daß die Landvolkpartei noch hinzutritt. Ihre Spitzenorganisation tritt aber erst Mitte nächster Woche zusammen, und deshalb ist eine Entscheidung von dieser Seite nicht früher zu erwarten. Die Weiterverfolgung der Zusammenschlußbestrebungen entspricht auch der Stimmung, die in der Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, wie berichtet wird, mit absoluter Einmütigkeit zum Ausdruck kam. Die Führung der Deutschen Volkspartei läßt sich dabei auch von dem Gesichtspunkt leiten, daß niemand weiß, wie lange der nächste Reichstag überhaupt am Leben bleibt und wie notwendig vom Standpunkt der bürgerlichen Mitte aus eine Sammlungsbase gerade dann sein würde. Auch bei der Wirtschaftspartei und den Konserwativen ist man durchaus in dieser Richtung eingestellt, und so geht die Stimmung in den

einer Pfirsich-Sorte starben Vater, Mutter und Tochter unter den furchtbaren Qualen, während zwei weitere Personen noch mit dem Tode ringen. Bei der Untersuchung hat sich ergeben, daß die Person, die die Sorte hergestellt und ebenfalls davon gegessen hatte, keinerlei Vergiftungserscheinungen verspürte. Die Polizei neigt aus diesem Grunde zu der Annahme, daß es sich um eine kriminelle Vergiftungsangelegenheit handelt und hat eine Untersuchung in dieser Richtung eingeleitet.

„100“ hat den Ocean überquert.

Aus Montreal, 31. Juli, wird gemeldet: Das Luftschiff „A 100“ hat Belle Isle — Küste von Labrador — um 3 Uhr morgens MEZ überflogen.

Aus Remport wird berichtet: Ein vom Luftschiff „A 100“ am 21.40 Uhr gegebener Funkpruch besagt, daß die Landung in der Donnerstagnachmittag erfolglos ist, da infolge einer Steuerbeschädigung die Geschwindigkeit stark vermindert ist.

Die von dem britischen Luftfahrtministerium verbreiteten Mitteilungen über die Fahrt der „A 100“ lauten günstig. Die Hoffnungen, daß das Luftschiff eine neue Höchstleistung für die Ost-West-Überquerung des Atlantischen Ozeans aufstellen würde, haben sich nicht erfüllt, da die 4500 Kilometer lange Strecke von der englischen Küste bis Belle Isle in 49 1/4 Stunden zurückgelegt wurde, während der „Graf Zeppelin“ im Juni die 6300 Kilometer lange Strecke von Zeppelin nach Spanien in 54,20 Stunden zurücklegte.

Entstellte Elemente.

Große Heberschwemmungen in Nordwestindien. — Ueber 100 Dörfer vernichtet.

Die Heberschwemmungen im Gebiet von Schilarpur sind nach den Mitteilungen eines in Karatsch eingetroffenen Augenzeugen viel größer als bisher angenommen wurde. In der Nähe von Bel ist ein Damm in einer Ausdehnung von etwa 8 Km. gebrochen, so daß sich ungeheure Wassermengen des Indus über das niedrig gelegene Land ergießen. Große Strecken gleichen bereits einem einzigen großen See. Mehr als 100 Dörfer

Kreisen dieser drei Parteien dahin, daß die erstrebte Einmütigkeit zwischen ihnen in den nächsten Tagen zu Stande kommen werde. Man glaubt, daß sogar schon am Freitagabend ein positives Ergebnis erreicht werden kann.

Ein Verbot für das deutsche rote Kreuz.

In Potsdam ist der Rabineratsrat Freiherr von Spigenberg gestorben. Seit Neugründung des Deutschen roten Kreuzes hat Freiherr von Spigenberg dem Präsidium des Deutschen roten Kreuzes angehört. Mit ihm ist eine der bewährtesten Führerpersönlichkeiten des roten Kreuzes dahingegangen, die die Entwicklung des roten Kreuz-Gebankens auf das Hochhaltigste beeinflusst und gefördert hat.

Sinkrichtung des Bürgermeisters von Radul.

„Daily Herald“ veröffentlicht eine sensurierte Meldung aus Potsdam, wonach der Bürgermeister von Radul unter der Beschuldigung, den letzten Aufstand in Afghanistan entsandt zu haben, auf Befehl des Königs durch Erbschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstandes soll nach dem Norden geflohen sein und Männer für einen neuen Angriff auf sich haben.

Die Fremden verlassen Tshangtschi.

Das britische Kanonenboot „Aphis“ ist in Hankau mit 49 Flüchtlingen aus der von Kommunisten zerstörten Stadt Tshangtschi eingetroffen, und zwar mit fünf Kindern, 18 Frauen und 26 Männern. Davon sind 14 Deutsche, 11 Engländer, 9 Franzosen, 6 Amerikaner, 6 Italiener und 2 Norweger.

Ueber Hankau ist das Kriegsgeschick verhandelt worden. Sechs Kommunisten wurden in Wutschang verhaftet und hingerichtet. Die Japaner haben zur Vorsicht ihre Konvois mit Stacheldraht umgeben. Zweihundert Ausländer, die gegenwärtig in der Sommerstation Kuling im südlichen Kiangling befinden, werden unverzüglich abtransportiert werden.

Ein großer Jang amerikanischer Prohibitionsbeamte.

Prohibitionsbeamte beschlagnahmten in einer Brauerei und in einem Kaffeebau in Brasilien für 1 1/2 Millionen Dollar Spirituosen, darunter Bier, Whisky und Wein.

Brand eines Transozeandampfers.

In einem Lagerhaus des Dampfers „President Harrison“ von der Dollar-Linie, der mit 100 Passagieren ein Mittelmeer antrieben sollte, ist, wie aus Jersey City berichtet wird, Feuer ausgebrochen. Acht Feuerboote und zwölf Wachposten sind mit Wachposten beschäftigt. Der Lagerhaus enthält Tee und Olivenöl. Infolge der Menge des eingepumpten Wassers sank der Kiel des Schiffes allmählich auf den Grund des Hudson-Flusses. Die Decks werden vom Wasser überpült, jedoch ist das Feuer noch nicht gelöscht.

Personenbelädigung durch Kleinluftschiff vom Dampfer aus.

Aus Remport wird gemeldet: Das zweimotorige Kleinluftschiff „Rayflower“ landete auf dem Achterdeck des an der Quarantänestation liegenden Lloyd-Dampfers „Bremer“, nahm den Präsidenten der Goodyear-Zeppelein-Gesellschaft, Kitchin, an Bord und landete mit ihm wenige Minuten später auf dem Flugfeld von Long Island. Dies ist der erste derartige Versuch mit einem Kleinluftschiff.

sind völlig in den Fluten verschwunden und etwa 100 000 Morgen bebauten Landes sind vernichtet. Der Gesamtschaden wird vorläufig auf mindestens 15 Millionen Wfl. angegeben. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt 30 000. In Sultur sind 100 Wohnungen für die Flüchtlinge und Schulen für die Kinder errichtet worden. Der Vorkriegsstand wird nicht wiederhergestellt. Manche Gebiete sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Große Waldbrände auf Sachalin.

Der südliche Teil der Insel Sachalin ist von großen Waldbränden heimgesucht worden. Zur Bekämpfung der Waldbrände wurden Truppen entsandt. Mehrere Personen, darunter einige Kinder, sollen ums Leben gekommen sein. Der Schaden wird bisher auf mehrere Millionen Yen veranschlagt.

Feuerkampf mit Kaffeeschmugglern. Nach einer Machener Meldung des „Tempo“ versuchte nachts ein Schmuggler aus Aachen, 23 Zentner Kaffee mit einem Lastkraftwagen von Holland über die Grenze zu schmuggeln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Führer Vollgas und steuerte in voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wodurch er diesen und einen des Weges kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte. Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuss getroffen wurde, hörte der Wagen an der Böschung des Weges um. Der Beifahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Wagenladung von 23 Zentner Kaffee beschlagnahmt.

Verhaftung eines oberbayerischen Industriellen. Der Gründer und derzeitige geschäftsführende Leiter der bekannten Eisenkonstruktionsfirma Honnef-Werke in Lahrdinglingen, Hermann Honnef, sowie dessen Sohn Heinz Honnef, der gleichfalls im Betriebe, wenn auch nicht veranwortlich, tätig ist, sind unter dem Verdacht der Untreue bzw. der Unterschlagung verhaftet worden. Von einer Stuttgarter Firma war an die Honnef-Werke für 200 000 RM. Eisen geliefert worden, von dem für 30 000 RM. verschwinden ist. Die Verhafteten, die zunächst einen Angeklagten befristeten, das Eisen verschoben zu haben, wurden im Laufe der Untersuchung so stark belastet, daß sie wegen Veruntreuung verhaftet wurden.